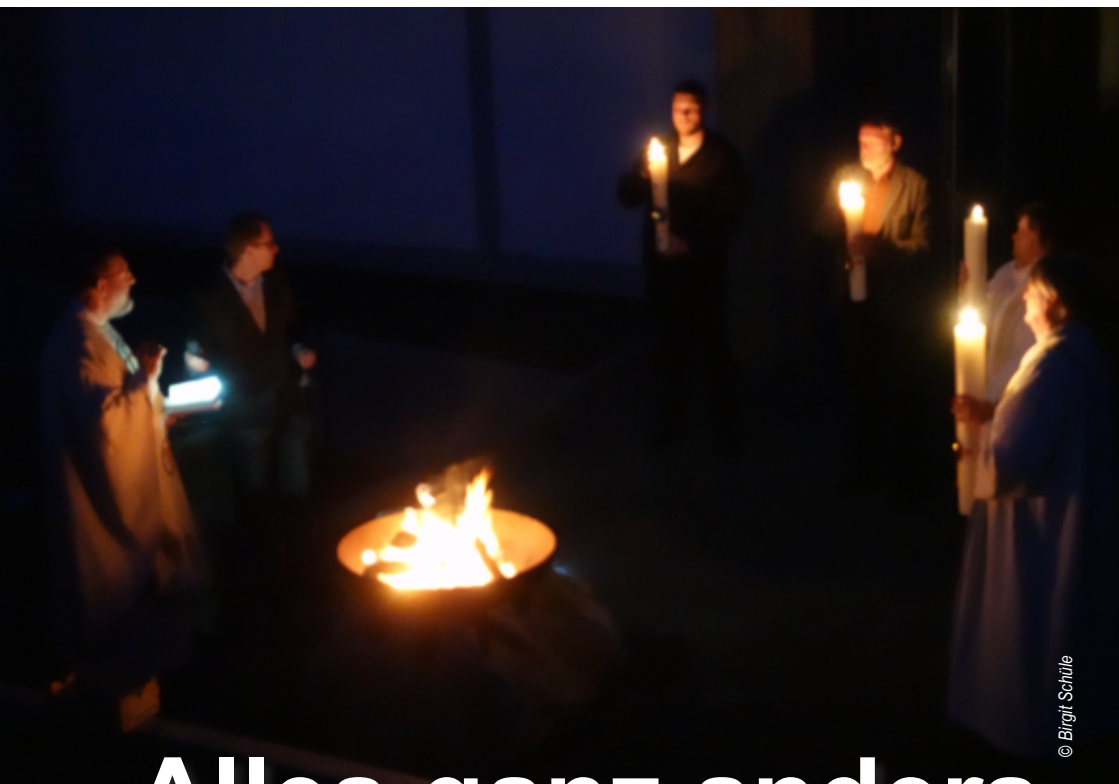


# Begegnung



Pfarreiengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.



© Birgit Schille

# Alles ganz anders

# Begegnung

Eigentlich war diese **Begegnung** erst für Pfingsten vorgesehen. Aufmacher wäre dann die Einweihung der Seniorentagesstätte von Johannesberg gewesen. Ein paar Fotos von der Eröffnung des Roncalli-Zentrums hätten es auch noch auf den letzten Drücker in die Ausgabe geschafft.

Und jetzt ist alles ganz anders. Ein Virus hat die Menschheit erfasst, so dass nichts mehr zu sein scheint, wie es vorher war.

Wir wollen Ihnen in die Zeit sozialer Distanzierung hinein ein paar Worte und Bilder ins Haus liefern. Letztlich der Versuch einer österlichen **Begegnung**.

Blieben wir  
munter und zuversichtlich!

*Ihr Team der Begegnung*

## Impressum

V.i.S.d.P: Pfarrer Nikolaus Hegler  
Auflage: 3300 Stück  
Druck: Gemeindebriefdruckerei  
Verteilung: Jeder Haushalt in Glattbach und Johannesberg mit allen Ortsteilen.  
Verantwortlich für Redaktion & Layout:  
Richard Rosenberger  
richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:  
**Freitag, 16. Oktober 2020**

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen in der Verantwortung des Verfassers und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.  
Fotos ohne Quellenangabe: Richard Rosenberger



Dieses Produkt **Cobra** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Pfarrämter



Glattbach:

**Andrea Höfler**

Lange Str. 40, 63864 Glattbach  
Tel. (06021) 421467, Fax 421550

Montag & Donnerstag: 9:00 - 11:30 Uhr  
Mittwoch: 16:00 - 18:00 Uhr



Johannesberg:

**Maria Maidhof**

Hauptstr. 6, 63867 Johannesberg  
Tel. (06021) 421769, Fax 460608

Montag & Mittwoch: 9:00 - 11:30 Uhr  
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

[pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de](mailto:pg.johannesberg@bistum-wuerzburg.de)

## Pastoralteam



Pfarrer

**Nikolaus Hegler**

Tel. (06021) 42 17 69  
mobil 0171 35 28 379



Diakon

**Alexander Fuchs**

mobil 0175 29 60 884



Pastoraler Mitarbeiter

**Richard Rosenberger**

Tel. (06021) 444 94 09  
mobil 0151 548 648 49



Mitarbeitender Priester

**Karl Mödl**

Mit unserem Ruhestandspfarrer können Sie über die Pfarrbüros Kontakt aufnehmen.

# Gerne würde ich ...

## Vorwort unseres Pfarrers



**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

das Lied: „Komm in unsre Mitte, o Herr“ aus: „Das Lob“ von Josef Mittermair jun, Pettenbach, ist sehr beschwingt und für mich eine Ermutigung in unserer Zeit. Es geht so:

**Kehrvers: |: Komm in unsre Mitte,  
o Herr, o Herr, o Herr. :|**

**1) |: Fülle uns mit deinem Heiligen Geist,  
o Herr, wir danken dir. :|**

**2) |: Lass uns spüren, dass du bei uns bist,  
o Herr, wir danken dir. :|**

**3) |: Gib uns deinen Frieden jeden Tag,  
o Herr, wir danken dir. :|**

**4) |: Wir preisen deine Größe Tag für Tag,  
o Herr, wir danken dir. :|**

Gerne würde ich es im kleinen Kreis oder in einer großen Gottesdienstgemeinde anstimmen und mit Ihnen allen singen! Doch die aktuellen Beschränkungen lassen dies nicht zu, wiewohl wir noch nicht wissen können, wann denn wieder Normalität einkehren wird.

Auf jeden Fall helfen mir solche beschwingte, jugendlichen, aufbauenden Lieder.

Schon alleine beim Singen geht es mir besser, ich spüre, wie die Leichtigkeit des Liedes es auch mir leichter macht. Auch die Beschwingtheit und der flotte Rhythmus bereiten in mir eine innere Bewegung, der ich gerne folgen und Ausdruck verleihen möchte. Und dann kommt ja noch dieser einfache, aber aussagekräftige Text dazu, der eine urchristliche Haltung zum Ausdruck bringt: Die Gastfreundschaft!

### Jenseits der Sperren

Wie stark wurde diese Haltung in den letzten Wochen eingesperrt? Wie wenige Gäste konnten wir in unseren vier Wänden begrüßen? In öffentlichen Gebäuden und bei geselligen Gelegenheiten, die es ja trotz der Einschränkungen gibt, ganz zu schweigen? Wir sollten jetzt mehr und mehr darauf achten, dass wir - auch angeregt durch dieses Lied - mehr Begegnungen, mehr Erfahrungen, mehr Gelegenheiten für Gastfreundschaft entdecken. Und da bieten sich immer wieder Chancen an, die es zu nutzen gilt!

Der Herr, der in unsre Mitte kommt, überwindet Mauern, menschliche Grenzen überspringt er und herkömmliche Gebräuche



Auch die christliche Osterfreude sucht nach Ausdrucksformen

und Verhaltensweisen überformt er: Die Nähe zu den Menschen, die Liebe gerade zu denen, die ausgesperrt sind und die Ermutigung all derer, die von der guten Gesellschaft gemieden werden, das alles ist im Geiste Jesu: Und wie könnte dies unter den derzeitigen Bedingungen erfahrbar gemacht werden?

Ich gehe zum Beispiel mein Adressverzeichnis durch und überlege mir, mit wem habe ich schon lange keinen Kontakt gehabt? Und dann frage ich mich: Wie könnte ich diesen Menschen spüren lassen, dass ich an ihn denke und ihn ermutigen und aufbauen möchte? Es kommt dann - je nach Tageszeit oder Möglichkeit - ein Telefonat, eine SMS, eine WhatsApp, eine Postkarte oder ein Brief.

In dieser Zeit gilt es, viele Dinge und Sachen, die sich angesammelt haben, aufzuräumen oder zu entsorgen. Dabei fallen mir alte Briefe oder Fotos von verschiedenen Anlässen in die Hand. Ich erinnere mich. Ich spüre, dass dies wichtige Ereignisse waren. Und ich versuche durch eine positive Reaktion den Beteiligten zu zeigen: Ich denke an Dich / an Euch!

## Initiative ergreifen

Es geht bei alledem nicht darum, darauf zu warten, dass ein anderer an mich denkt, dass mich einer anruft, weil ich spüre, dass ich mich jetzt klein und hilflos fühle. Sondern es geht darum, dass wir in der Haltung unseres Herrn Jesus Christus die Initiative ergreifen und selber versuchen den anderen das zu geben, wonach wir uns gerade sehnen.

Ich bin mir sicher, dass - ausgehend von diesem Lied: „Komm in unsre Mitte, o Herr“ - sich auch in uns mehr und mehr der Geist Jesu ausbilden wird und wir mehr und mehr Anteil aneinander nehmen werden. Die vielen positiven Erfahrungen, die wir in den vergangenen Wochen machen konn-


ten, sprechen ja für sich. Nicht mehr für möglich gehaltene Höflichkeit und Sorge umeinander zeigen, dass wir hoffen dürfen.

## Gegenwart des Auferstandenen

Und der Herr Jesus, der Auferstandene Christus, wird uns dabei helfen, uns stärken und ermutigen, wenn wir demotiviert, ernüchtert und frustriert sind: Seine Gegenwart dort, wo zwei oder drei sich in seinem Namen versammeln, wird uns friedlich stimmen und unserem Miteinander neuen Schwung geben.

Bitten wir in den nächsten Tagen um die Gaben des Heiligen Geistes, des Trösters und Ermutigers, der uns auf unserem weiteren Weg begleiten und stärken wird!

*Ihr Pfarrer*



*Nikolaus Hegler*



Das neue Licht  
der Osterkerze verheißt uns:  
Alles wird gut!

# Alles ganz anders

## Österliches Leben mit Corona

So richtig können wir noch gar nicht erfassen, was sich mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie alles verändert hat und was sich gar dauerhaft verändern wird. Als ob uns mit einem Mal vor Augen geführt würde, wie brüchig, wie verflochten, wie abhängig alles miteinander und voneinander ist.

Trotz (oder gerade wegen?) aller Dramatik und Bedrohung: Menschen kommen zur Besinnung. Beziehungen werden elementar. Solidarität und Achtsamkeit sind oberstes Gebot. Am Ende ist diese Krise die Chance unseres Lebens. Eine schicksalhafte „Sabbatzeit“, die uns nicht nur auferlegt, sondern geschenkt ist.

Es folgen eine Reihe von Berichten und Statements, die nebenbei sehr deutlich machen: Auch für die Kirche ist gerade alles ganz anders. Ob wir darin die österliche, alles verändernde Kraft Gottes spüren dürfen?

Gehen Sie auf Entdeckung. Lassen Sie sich berühren. Reden Sie mit anderen über all die Dinge, die sich in diesen Tagen ereignen. Und möge es dann diese besonderen Momente geben, in denen wir wieder beieinander sitzen, Brot brechen und Wein trinken können. In denen wir uns in der spürbaren Gegenwart Jesu anschauen und dabei zueinander sagen:

"Brannte nicht unser Herz in uns,  
als er unterwegs mit uns ...?"

Lk 24,32



© Fam. Koenen

An der Breunsberger Kapelle:  
Licht einer ganz anderen Osternacht.

## Familiengottesdienst - ganz anders und digital

Vielleicht kennen Sie uns aus diversen Familiengottesdiensten oder auch von Erstkommunion- oder Firmfeiern. Wir sind die, die gerne mal etwas andere Lieder in der Kirche singen, manchmal laut und auch manche ganz leise. Wir machen gerne mal ein Theaterstück, ein Interview in der Kirche oder lassen auch mal Ballons steigen. Das Team vom Familiengottesdienst mit der Spontanband ist in diesem Jahr erstmals ganz ohne Unterstützung der Hauptamtlichen, dafür aber in einer tollen Ergänzung mit der Kinderkirche unterwegs. Und auch im ganz normalen Alltag ist eine erfolgreiche Terminfindung und Organisation für so einen Gottesdienst eine Art Hürdenlauf zwischen privaten Terminen, Verpflichtungen und Vorgaben der Kirche, und wir sind jedes Mal froh, zwei oder drei sonntägliche Termine festmachen zu können. Der erste für dieses Jahr wäre der 22. März gewesen.

Und dann kam Corona ...

Schon im ersten Vorbereitungstreffen kam die Frage auf, ob es denn überhaupt verantwortlich sei, Kinder, Eltern und Großeltern in einen Gottesdienst zu „locken“. Wir waren etwas zerrissen - doch einer eigenen Entscheidung kam der Erlass des Bistums zuvor. Unsere Gedanken und Ideen waren fertig, der Wunsch, Gemeinschaft in einem Familiengottesdienst zu leben, war immer noch da. Ein digitaler Gemeindegruß von Freunden aus Aachen setzte dann die nötige Energie frei, und wir wagten einen unkonventionellen Weg, unsere Sicht auf die Aktualität des Evangeliums doch noch zu verteilen.

## Digitaler Funke

Natürlich ist es etwas ganz anderes, in der Kirche zu stehen und mit der Gemeinde zusammen Gottesdienst zu feiern, ein ganz anderes Gefühl, in der großen Gemeinschaft im Kirchenraum Lieder zu singen. Und dennoch denken wir, dass ein Funke im digitalen Raum überleben konnte. Denn auch die Gestaltung eines Familiengottesdienstvideos funktionierte nur gemeinsam, wenn auch ganz ohne direkten Kontakt. Die Lieder wurden im Wohnzimmer mit der in einem Haushalt lebenden, musizierenden Familie aufgenommen und an andere, zur Spontanband gehörigen Musiker über WhatsApp verteilt. Diese haben dann ihre Einzelstimmen ihrerseits aufgenommen und wieder zurückgeschickt, und die Technik macht es

möglich, dass es (fast) so klingt, als wären alle auch physisch zusammen gewesen – ganz echt und sicher auch mit ein paar Fehlern. Der Moment, am Ende dann alle zu hören, Musiker wie auch die Sprecher der Texte, war ungemein berührend.

## Resonanz bereitet Freude

Verteilt haben wir einen entsprechenden Link an Freunde und Bekannte, von denen wir annahmen, dass sie es interessieren könnte. Aus Freude - und weil wir sehr viel positive Resonanz bekamen -, haben wir zum Palmsonntag gleich noch einen kleinen Impulsfilm erstellt, dieses Mal wieder mit der Kinderkirche zusammen. Vielleicht begegnen Ihnen auf dem Waldweg zwischen Johannesberg und Rückersbach ja viele bunte Steine – eine schöne Idee, die wir aus Glattbach übernommen haben: alles kleine Hoffnungszeichen dafür, dass unsere Welt hell und bunt ist, auch wenn ein dunkler Coronaschatten über uns hängt. Ein leuchtender und ‚steinharter‘ Beweis dafür, dass wir trotz Kontaktverbotes eine bunte, feste Gemeinschaft sein können, die ganz besonders in Krisenzeiten trägt.

Wer nochmal nachhören, anschauen und mitsingen möchte: Hier ein sogenannter "QR-Code", der von Smartphones erkannt werden kann. So gelangt man zur hinterlegten Datei im Internet.



Die Lieder der Spontanband und Texte des Familiengottesdienstteams wurden mit stimmungsvollen Bildern hinterlegt.



*Claudia &  
Mathias Koenen*

## Sitzung@Daheim

Manche Zeiten erfordern ungewöhnliche Kommunikation. Da aufgrund der Corona-Kontaktsperre sowohl die Kirchenverwaltungs- als auch die Kirchenteamsitzungen abgesagt werden mussten, war Richard Rosenberger plötzlich mit vielen Entscheidungen allein gelassen. Aber wie soll man mit Gruppen von 8 bis 18 Personen kommunizieren, wenn Versammlungsverbot herrscht. Was bleibt, ist ein Team aus stv. Kirchenverwaltungsvorstand, PGR-Vorsitzende und Kirchenpfleger – genehmigt durch Rückfrage per E-Mail bei den Gremienmitgliedern. Und wie sollen die zusammen kommen?

### Wenn Sitzungen plötzlich fehlen

Der erste Gedanke – Telefonkonferenz – wie geht das? Wer kann das? Welche Telefonanlage gibt das her? Da gibt es aber doch die modernen Kommunikationsmittel, bei denen man sich sehen und hören kann – aber das geht doch nur zu zweit - oder? Hurra – es geht auch zu mehreren – also Test – der fand dann am 19. März statt und es funktionierte über zwei Stunden ohne Absturz.

Jedoch kam uns die Grenze schon bei vier Personen während der nächsten Sitzung vor Augen – zwei Abstürze. Aber wir sind bis jetzt gut durchgekommen – was ja schon verwundert, denn wer kann schon voraussagen, dass die moderne Kommunikation zwischen dem Kahlgrund und dem „Künstlerdorf“ Glattbach durch einen so kleinen Draht funktioniert.

### Nur eine Zwischenlösung

Jetzt hoffen wir, dass diese neue Art von Kommunikation so gut war, dass Gremium- und Gemeindemitglieder mit den Ergebnissen zufrieden sind. Aber bitte nur zufrieden – nicht begeistert, denn sonst müssen wir das in Zukunft immer so machen – und da



Einmal pro Woche "trifft" sich das Glattbacher Corona-Team, um die Geschäfte der Pfarrei weiter zu führen. Die Tagesordnungen waren immer gut gefüllt. Alle Mitglieder von Kirchenverwaltung und Kirchenteam erhielten Protokolle, mit denen auch ab und zu "Hausaufgaben" erteilt wurden.

fehlen uns dann: die lieben Kolleginnen und Kollegen, die freundlichen Begrüßungen und Verabschiedungen, die mehr oder weniger heißen Diskussionen also die **Gemeinschaft**.

*Theo Stegmann*

## Balkonsingen

Als kleines Zeichen der Ermutigung und Solidarität soll unser abendliches Singen vom Balkon gelten. Um 19 Uhr abends singen wir mit Gitarrenbegleitung das Lied „Der Mond ist aufgegangen“ und stellen eine brennende Kerze auf. Einige in der Nachbarschaft haben sich schon angeschlossen und es wäre schön, wenn sich noch weitere Rückersbacher/innen singend oder mit Instrumentenspiel anschließen würden.

*Doris & Franz Riedel*



© Doris & Franz Riedel

Rückersbacher Balkonsingen verbindet in der Nachbarschaft.

## Befindlichkeit

Es ist der Dienstag in der Karwoche – ich schreibe das dazu, weil sich meine Befindlichkeit etwa wöchentlich ändert! So sind meine Ängste, die mich anfangs belasteten, weitgehend verschwunden. Nach dem Beginn der Ausgangsbeschränkungen wurde ich mit jedem Tag, an dem es auch meinen Eltern gut ging, innerlich ruhiger. Da ich mit dieser neuen „schulischen“ Situation reichlich Arbeit am Laptop hatte, genoss ich es zur Erholung durch den Wald zu spazieren, Vögel singen zu hören und Bäume blühen zu sehen. Ich nahm die Situation als eine „besondere“ Fastenzeit wahr – ohne abendliche Termine, mit Zeit zum Nachdenken ...

Es machte mir nichts aus, zu Hause alleine zu beten. Durch Glockengeläut, Kerzen und viele Internet-Angebote fühlte ich mich mit anderen Betenden verbunden. Aber im Zugehen auf die Feiertage merke ich immer mehr, wie mir die Gemeinschaft fehlt! Auch deshalb habe ich mich über die Initiative, den Kreuzweg im Wald mit Gebetstafeln zu bestücken, sehr gefreut, und habe mich gerne an der Aufstellung beteiligt. So können wir, wenn wir auch nicht gleichzeitig beten, doch im Gebet verbunden sein. Und wer weiß, vielleicht werden auch ein paar Leute gleichzeitig mit mir unterwegs sein, so dass wir uns wenigstens mal sehen, zunicken, anlächeln können.

*Irmtraud Schäfer*



Andrea Lebert und Irmtraud Schäfer bereiten die Tafeln für den Kreuzweg im Wald vor.

## Corona-Baustelle

Auch ich gehöre zu den Menschen, die zuhause kurz vor den Ausgangsbeschränkungen mal eben noch eine Baustelle eingerichtet haben. Vor zwei Jahren habe ich mit Permakultur angefangen und nun verlangte die Fruchtfolge dringend ein drittes (Riesen-)Beet. Ich lebe in Mömbris-Hohl, wo es ein bisschen wie in Glattbach ist: Sehr viel Steilhang. Der Plan war, eine Stützmauer zu schaffen, damit die Kartoff-



feln im Herbst nicht den Berg runter rollen. Vier Wochen lang arbeitete ich neben meinen beruflichen Aufgaben fast täglich zwei, drei Stunden daran. Das hat mir gut getan. Im Kopf drehten ja besonders in den ersten Wochen der Corona-Zeit die Rädchen ziemlich leer. Umso wohltuender, abends schwere Knochen und einen guten Schlaf zu haben.

Noch eine Facette meines privaten Mauerbaus: Exakt mit Baustellenbeginn rettete sich mein ältester Sohn aus den USA, um in seinem Elternhaus in Quarantäne zu gehen. Seit zehn Jahren wieder für lange Zeit mit ihm unter einem

Dach. Ein paar mal half er mir bei meinem Projekt. Vor allem das Fundament haben wir gemeinsam gegraben und betoniert. Im übertragenen Sinn konnten wir durch diese Erfahrung auch unsere Beziehung auf ein neues Fundament stellen.

Den letzten Anlauf nahm ich an Karsamstag. Es war sehr befriedigend, in der Osternacht mein Projekt vollendet zu wissen. Mittlerweile keimen die Steckkartoffeln friedlich im Heubeet und sagen mir leise: Es ist Zeit, Wurzeln zu schlagen, aufzugehen und zu wachsen! Erst recht.

*Richard Rosenberger*



Handfeste Corona-Projekte: Wohnung streichen, Keller räumen oder halt eine Mauer bauen.

## Gedanken

Ich denke sehr viel an die Menschen in den Pflegeheimen. Alle Ärzte, Schwestern und Pflegepersonal. Nur zu gut weiß ich, wie lange ein Tag für die Bewohner in den Pflegestationen ist. Wie dringend Sie auf Ihre Familien und Besucher warten. Pflegepersonal hat keinen Spielraum an Zeit. Umso einsamer und alleine fühlen sich diese Menschen und ein Tag fühlt sich unendlich lange an. Für die Angehörigen ist es ebenso belastend nicht ihre Mutter / ihren Vater besuchen zu dürfen. Denken wir besonders an diese Menschen, denn für Sie alle ist diese Zeit doppelt schwer. Bitten wir um österliche Kraft für Sie.

Ich selber hatte gerade ein besonderes Erlebnis. Als ich am Samstag um 18:00 Uhr gerade unterwegs war, haben sich einige Familien zu einem Plausch oder Bierchen auf unserer Straße getroffen. Um die gleiche Zeit spielten ein paar Mitglieder des

Musikvereines auf einer Anhöhe über Glattbach das „Halleluja“. Das fand ich sehr bewegend und emotional als das Lied über Glattbach erklang.

*Angelika Burger*



Immer wieder lassen die Glattbacher Musiker von sich hören und lösen damit große Freude aus.

## Auf der Suche nach dem positiven Blick

Die Zeit ist im Moment nicht gerade leicht für uns alle. Aber wir dürfen gewiss sein, dass wir nicht alleine sind. Und ich finde, die Natur zeigt uns gerade in ihrer ganzen Pracht, dass es eine höhere Macht gibt, die dafür sorgt, dass sich die Welt weiter dreht. Ich bin froh, dass wir spazieren gehen dürfen. Wir können Gottes Macht und Liebe erleben, die sich durch die Natur zeigt, die jetzt im Frühling erwacht und aufblüht. Auch ich habe mir vorgenommen, positiv in die Zukunft zu schauen, was mir oft nicht leicht fällt.

### Es fehlt so viel

Mir fehlen die Strukturen, die von außen kommen, mir fehlt die Gemeinschaft, der Austausch und das kurze Schwätzchen mit Leuten, die ich in meinem Alltag treffe. Vieles ist ungewiss. Z. B.: Wann wird wieder Schule sein? Was hat das für Folgen für die Kinder? Wie kommen sie damit zurecht? Was für Folgen hat die Pandemie für uns alle? Können wir dieses Jahr in den Urlaub fahren? Wohin?



An der Wand zwischen zukünftigem Roncalli-Café und der neuen Küche hat bereits eine Skulptur ihren Platz gefunden.

Das "Winterauge" verströmt eine ruhende und präsenze Zuversicht.

### Wahlkampf ist vorbei

Aber ich wollte ja eigentlich positiv blicken. Die Bürgermeisterwahl ist vorbei, ob der Ausgang so wie er ist, gut ist oder nicht, das kann jeder für sich entscheiden. Aber der Wahlkampf, der sich manchmal in Glattbach angefühlt hat wie ein kleiner Krieg, ist vorbei. Für mich war es die erste Wahl als Dörflerin und ich hätte nicht gedacht, da so mitten drin zu sein. Das war in den Stadt doch anonym. Wobei ich gern hier wohne und den Zusammenhalt, die kurzen Wege und netten Leute sehr genieße. Ich hoffe, dass der neu gewählte Bürgermeister mit Gemeinderat das Beste für Glattbach rausholt. Dafür erbitte ich Gottes Segen und wünsche ihnen alles Gute.

### Sehnsuchtsort Roncalli

Das neue Roncalli-Zentrum nimmt auch immer mehr Form an. Die Küche ist eingebaut worden, was für mich neben der Kirche ein kleines Herzstück ist. Von dort werden kleine und große Köstlichkeiten kommen, wenn wir zusammen im Saal, im Café und in den anderen Räumen Gemeinschaft haben dürfen. Wir – das sind du und ich, die Leisen und die Lauten, die Jungen und die Alten – einfach alle. So hoffe ich, dass das Roncalli Zentrum ein Ort wird an dem Grenzen überwunden werden und GEMEINSCHAFT groß geschrieben wird. Denn gemeinschaftlich können wir vieles schaffen und erleben. Auch wenn wir jetzt noch nicht genau wissen wie und wann die ersten Veranstaltungen statt finden, freue ich mich jetzt schon, wenn das Zentrum zum Leben erwacht und ich ein Teil des Teams sein darf.

Die Sonne lacht  
und auch in meinem Herz  
fühlt es sich gerade warm an.  
Passt auf euch auf!  
Liebe Grüße und Gottes Segen,

Sabrina Baumann



## Palmbüschel?!

Es war am Anfang gar nicht so einfach, bis wir wussten, ob wir dieses Jahr Palmbüschen machen. Wer wird sie weihen? Und für wen wollen wir überhaupt welche machen? Irmgard Zengel hat ihre festen Abnehmer, die diese Arbeit auch schätzen, aber ich habe damit immer unsere Senioren besucht. Einige sind verstorben und zwei im Altenheim.

### Ins Tun kommen

Als sich dann Andrea Lebert bei mir meldete und erklärte, dass einer Weihe nichts im Wege steht, war für mich auch klar, Palmbüschel zu binden. Gerade in dieser Zeit legen viele noch mehr Wert darauf und das wollten wir unterstützen. Um dem einen oder anderen eine kleine Freude zu bereiten. Besonders in dieser für viele nicht guten Zeit. Also gingen wir auf die Suche nach Material, unterstützt von unseren Männern, nicht immer so einfach da wir auch nicht mehr die Jüngsten sind. Das Binden im Keller war nicht viel anders als ohne Corona, nur die Tische standen weiter auseinander.

### Österliche Nachdenklichkeit

Ich weiß nicht ob das ein österlicher Gedanke ist, aber ich bete darum, dass nicht die Falschen am Hebel sitzen und das bargeldlose Zahlen, längere Ladenöffnungszeiten und die Impfpflicht durchsetzen. Wir bekommen jetzt soviel Angst gemacht, damit wir allem zustimmen. Vor Corona habe ich keine Angst, aber davor schon.

Es ist ergreifend, was durch das Nachdenken und beherzte Handeln von Einzelnen in Bewegung kommt.  
Liebe Glattbacher Palm-Frauen:  
**Danke!!!**



Sankt Marien mit ihrem neu gestalteten Vorraum wird zu einem wichtigen Ort für den ganz anderen Sozialkontakt:  
In Stille verweilen,  
beten,  
eine Kerze entzünden,  
einen Eintrag für das "Buch der Gemeinde" verfassen. Oder an Palmsonntag:  
Einen geweihten Palmbüschel mitnehmen.

*Rufina Heeg*

## Stellvertretend

Wenige Wochen nachdem die staatlichen Restriktionen von Zusammenkünften inklusive der Gottesdienste gültig waren, fand in St. Marien im Roncalli-Zentrum wieder ein Gottesdienst statt. Ermöglicht hatten dies neue oder vielmehr präzisiertere Richtlinien des Bistums Würzburgs im bischöflichen Dekret von Bischof Dr. Franz Jung vom 20. März 2020. Unter §1 Gottesdienste Abschnitt (2) heißt es, dass „Die private Zelebration der Priester, ggf. mit einem Mitglied des Pastoralteams, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, ist erlaubt und in der gegenwärtigen Situation ein stellvertretender Vollzug. Sie nimmt dabei die besonderen Anliegen der Pfarrgemeinden und Pfarreiengemeinschaften mit ins Gebet.“

### Für andere mit da sein

Dankenswerterweise erklärte sich Pfarrer Hegler bereit einen solchen Gottesdienst zu

zelebrieren und so wieder einen Gottesdienst in Glattbach zu feiern. Zwar in der gewohnten liturgischen Form aber durch die Leere der Kirche auf eine sehr unterschiedliche Weise, die aber vielleicht deswegen ein sehr intensives Erlebnis war. Im sehr schön gestalteten Gottesdienstblatt wurde gleich zu Anfang ausdrücklich der Sinn und Zweck dieses Gottesdienstes zum Ausdruck gebracht:

### Für wen bin ich heute hier?

- \* für meine Angehörigen, Verwandte und Freunde
- \* für die Nachbarschaft und meine Vereinkameraden
  - \* für die Nahen, aber auch die Fernen
- \* für die Guten, die Gewinner, denen es immer gut geht
- \* für die Verlierer, für die am Rande, die Alleingelassenen
- \* für die, an die niemand mehr denkt



Die stellvertretenden freien Fürbitten der Mitfeiernden war ein besonders intensiver Moment. Die Anliegen verbanden sich mit Leiden und Sterben Jesu und der Feier seiner Gegenwart in der Eucharistie.

Darauf, dass die geltenden Vorschriften zu beachten sind und ernst genommen werden müssen, wurde gleich vier mal auf dem Blatt in rot hingewiesen:

„Bitte Abstand halten und die Auflagen der Regierung beachten!“.

## Intensive Erfahrung

Wie schon erwähnt, war durch diesen anspruchsvollen Stellvertretergedanken, der spürbar von jedem Teilnehmer gelebt wurde, der Gottesdienst sehr intensiv. Die sehr kleine Anzahl von Gläubigen und Zelebranten brachten St. Marien durch ihren lauten Gesang - unterstützt von der Orgel -, den Gebeten, selbst formulierten Fürbitten und die Eucharistie zum Klingen, zum Leuchten und zu ganz besonderen Momenten, die sich sicherlich auch in die Pfarreiengemeinschaft und den Ort Glattbach übertragen haben. Ein sichtbares Zeichen dieser „Übertragung“ waren die gesegneten Palmbüschel, gefertigt von Rufina Heeg, Irmgard Zengel und Andrea Lebert, die nach dem Gottesdienst im Marienvorraum im Roncalli-Zentrum abgeholt werden konnten. Eine Aktion, die sehr gut angenommen wurde, da am späten Sonntagmorgen schon alle Palmbüschel abgeholt waren. Eine schöne Nebenwirkung waren die über 470 € Spenden, die zur Unterstützung des Roncalli-Zentrum verwendet werden.

## Aber nur ein Behelf

Gleichzeitig wurde aber auch jedem sehr bewusst, was so sehr fehlt: Das Feiern von Gottesdienst und Eucharistie in der Gemeinschaft der Gläubigen. Dies kann durch keinen noch so gut gestalteten gestreamten Gottesdienst oder Fernsehgottesdienst ersetzt werden. Dies sind notwendige und sehr gute Behelfe, aber hoffentlich wird es bald wieder möglich sein, regelmäßigen Gottesdienst zu halten bzw. zu besuchen. Durch die Größe und das Layout von St. Marien im Roncalli-Zentrum sollte es möglich sein, inklusive aller Abstandregeln, eine schöne und relativ zahlreiche Gemeinschaft zusammen zu bekommen.

Bitten wir um Gottes Hilfe, dass dies so schnell wie möglich geschehe.

Jochen Lebert

## Gründonnerstag

Die Heilige Messe vom Letzten Abendmahl wurde in Johannesberg stellvertretend für die Pfarreiengemeinschaft gefeiert. Das übliche Glockengeläut um 20.30 lud alle zur persönlichen Mitfeier Zuhause ein. Auch zum Gloria läuteten - wie üblich - die Glocken. Danach verstummten die Glocken und blieben am Karfreitag und Karsamstag stumm. Pfarrer Hegler empfahl für die häusliche Mitfeier:

„Das Brot miteinander teilen!“  
ist ein Ritus, der uns mit hineinnimmt  
in das Geschehen im Abendmahlsaal.

Die Kollekte war für das Krankenhaus der Diözese Mbinga in Litembo bestimmt. Es werden Hilfsmittel gegen die Corona-Pandemie benötigt. Spenden sind möglich auf das Konto PG Glattbach-Johannesberg: DE24 7956 2514 0301 8616 89 Stichwort: Krankenhaus Litembo.



© Kilian Haßkerl

Für Pfarrer Hegler war es eine besondere Herausforderung, stellvertretend Eucharistie zu halten. Entspricht es doch seinem priesterlichen Selbstverständnis, dies gemeinsam mit der Gemeinde zu feiern. Die Mitwirkung wenigstens einzelner Gemeindemitglieder stand für den Wunsch, dies zu verdeutlichen.



© Kilian Haßkerl

Am Ende der Liturgie an Gründonnerstag wird der Altar abgeräumt und auch der Tabernakel bleibt leer zurück.

"Bleibet und wachet!" heißt der Ruf, der die Christen auffordert, Jesus nicht allein zu lassen.

# Rhythmus

Oh, man kann auch den Corona-Zeiten etwas abgewinnen!

Wir haben einen Tagesablauf – morgens, beim Spaziergang, zum Marienaltar – um 19:00 Uhr eine Kerze am Fenster anzünden und dann auf 21:00 Uhr warten ... es läutet!!

*Gisela Stegmann*



© Theo Stegmann

© PG Glattbach-Johannesberg



## Corona-Klappern

Per E-Mail wurden die Glattbacher Minis, Sternsinger, Erstkommunionkinder und Firmlinge von der Idee informiert, eine „kontaktfreie“ Klapperaktion durchzuführen. Neun Familien haben zugesagt, sich als Geschwister oder im Kreis der Familie zu beteiligen. An Karfreitag und Karsamstag haben sie mit ihrem Klappern morgens um 7:00 Uhr und abends um 19:00 Uhr das Geläut der Glocken ersetzt, die in Erinnerung an Leiden und Sterben Jesu Christi schweigen. Wichtig war: Die Bestimmungen der Corona-Ausgangsbegrenzung werden gewahrt. „Infektionsgemeinschaften“ blieben unter sich und nutzten das Klappern als Bewegung an der frischen Luft. Es kam zu keinem Kontakt der einzelnen Klapperfamilien. Auf das Sammeln an den Haustüren wurde verzichtet.

### Alle konnten sich anschließen

An Karfreitag um 15:00 Uhr - dem Zeitpunkt von Jesu Sterben - wurde von zuhause aus geklappert. Weitere Einwohner konnten sich anschließen und haben zum Beispiel vom Balkon aus mitgeklappert. Auch in Johannesberg und seinen Ortsteilen wurde das von zahlreichen Kindern und Erwachsenen gerne angenommen. Nach der Corona-Zeit soll es eine kleine Feier für alle beteiligten Familien geben. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die rege Teilnahme.

## Kreuzweg im Wald

Als die Kirchen geschlossen wurden, dachte ich noch: Den Kreuzweg im Wald, den können wir zusammen gehen, das ist im Freien, wir können Abstand halten... Nein, natürlich ist das nicht möglich! Es war ein einfältiger Gedanke, er entsprang meiner Sehnsucht nach Gemeinschaft. Umso mehr habe ich mich über die Idee gefreut, an den Stationen Gebetstafeln aufzustellen, so dass wir – wenn auch nicht gleichzeitig – diesen Kreuzweg gemeinsam beten können. All unsere Sorgen und Nöte können wir mitbringen, „dir halten wir unsere Kreuze hin“, wie es an einer Station heißt, und „du bist da und teilst unsere Erfahrung“, an einer andern. Ich persönlich finde das Gehen von Station zu Station in Stille immer hilfreich und kann dabei ein paar Lasten abgeben. Ich werde mich verbunden fühlen mit denen, die ganz bewusst kommen, um den Kreuzweg zu beten ... aber vielleicht nimmt ja auch der Eine oder die Andere beim Spaziergehen ein Gebet oder einen Gedanken davon mit?!?

*Irtraud Schäfer*



© Irtraud Schäfer

Diese Idee fand großen Zuspruch:  
Den Misereorkreuzweg auf Plakate zu kopieren und an den passenden Stationen im Wald anzubringen.  
Nebenbei: 16 x Danke an Heinz Wenzel ;)

## Karfreitag - zur Todesstunde Jesu

Um 15.00 Uhr wurde stellvertretend für die Pfarreiengemeinschaft das Leiden und Sterben des Herrn in Johannesberg begangen. Die Gläubigen waren zur Mitfeier in ihren Häusern eingeladen. Außerdem erging die Anregung:

Ein Kreuz aufsuchen, im Stillen an Jesus denken, vielleicht eine Blume, einen Zweig oder eine Kerze am Kreuz abstellen, für die Verstorbenen beten, aber auch für die vielen Opfer der aktuellen CORONA-Krise,... und auch diejenigen nicht vergessen, die sich jetzt besonders für deren Bewältigung einsetzen.



© Kilian Haßkerl



# Hauskirche

2020. Sicherlich ein Jahr, das uns immer in Erinnerung bleiben wird. Unvorstellbare Dinge sind eingetreten. Das komplette öffentliche Leben ist stillgelegt. Arbeit findet ohne den üblichen Austausch mit Kollegen statt. Chorproben sind abgesagt. Stattdessen freue ich mich Woche für Woche auf eine virtuelle Singstunde im Internet. Schön, das eine oder andere bekannte, lachende Gesicht zu sehen und eine Stunde lang einfach mal zu genießen. Selbst die Kirchen werden geschlossen. In einer Zeit, in der wir Trost suchen, müssen diese die Gebäude zugesperrt bleiben.

## Mit einer Kerze fängt es an

Ein wenig Hoffnung kommt jeden Abend in uns auf, wenn wir unsere Kerze anzünden und ans Fenster stellen. Die eine oder andere kleine Kerze im Fenster der Nachbarn, lässt zumindest ein wenig Gemeinschaft aufkommen. Aber wie kann es richtig Ostern in uns werden? Wie geht das ohne Abendmahlfeier am Gründonnerstag, ohne Kreuzweg im Wald am Karfreitag-Morgen, ohne Feier der Osternacht und nicht zu vergessen ohne Fastenbrechen bei der Agapefeier? Nicht vorstellbar. So manchen Abend haben wir in der Fastenzeit darüber diskutiert.

## Osterpaket statt Live-Stream

Übertragungen von Gottesdiensten werden angeboten. Eine tolle Idee. Besser als nichts. Aber reicht ein Livestream aus für Ostern? Wir werden schließlich auf der Seite der Abtei Münster Schwarzach fündig. Die Mönche bieten ein Osterpaket an. Sie laden damit zur Gestaltung von Hausgottesdiensten an. Kerze und Weihrauch sind inbegriffen. Für die musikalische Unterstützung wird ein Download von Musik mit angeboten. „Diese Zeit gehört nun Ihnen – und Gott“, so lesen wir in unserer Anleitung. Wie empfohlen beginnen wir zu den

genannten Zeiten und fragen uns, wie viele wohl jetzt noch jeweils an ihrem Tisch sitzen und Andacht halten. Wir lesen abwechselnd und singen gemeinsam. So hat jeder mal die Möglichkeit, seine Gedanken schweifen zu lassen. Am Gründonnerstag steht der Kehrvers „Ubi caritas et amor“ im Mittelpunkt. Mit dem Entzünden des Weihrauchs werden die Fürbitten am Karfreitag hervorgehoben. Beim Anzünden der Osterkerze am Karsamstag wird es auch in uns Ostern.

## Hoffen auf Gemeinschaft

Eine ganz neue Erfahrung, eine Andacht in einer nicht alltäglichen Umgebung in einer nicht alltäglichen Zeit zu feiern. Bereits heute freuen wir uns jedoch darauf und hoffen, dass wir das nächste Osterfest wieder in Gemeinschaft feiern können.

*Andrea Leitzinger*



© Andrea Leitzinger

Von dieser Erfahrung wird immer wieder berichtet: Gottesdiensten über Bildschirm fehlt doch das Unmittelbare, die Begegnung, das Sinnhafte. Hauskirche ist da eine gute Sache.

# Tote Impulse und österliche Worte

Zugegeben aus privilegierter Situation ohne persönliche Zukunftsangst - „ In der letzten Etappe wird das Rennen leichter“ und weil ich dem Jesus vertraue, der zusammengefasst versprochen hat : „Das Beste kommt für euch noch!“, ein paar subjektive Gedanken in der Corona-Zeit:

## Brachzeit

Ja, es fehlt der Kontakt zu engsten Freunden, vor allem den Enkeln und die Gemeinschaft der Eucharistiefiern, die „Dichte“ der Karwoche. Aber für mich auch eine wohlthuende Chance, Brachzeit, Wüstenzeit, ohne Sitzungen, Termine, Planungen, Zeit zum Lesen, auch in spiritueller Hinsicht. Da wollte ich tiefer graben. Vorlesen mit meiner Frau. Bereichernde Telefongespräche mit Priester-Freund. Einiges gelungen, aber, die vielen gutgemeinten „geistlichen“ Impulse per WhatsApp, E-Mail, vier Kreuzwegvorschläge, Liedempfehlungen, Predigttexte.

Ja, selber schuld, Handy und Computer nicht abgeschaltet. Aus Höflichkeit, irgendwie verpflichtet und um beim Bedanken nicht zu schwindeln, versuchte ich zu überfliegen, obwohl vieles so „Kirchische“ wirklich nicht zum Abheben motivierte. Ein apostolisches Dekret, immerhin mit Unterscheidung zwischen Corona-Kranken und Gesunden verlangte für mich Gesunden zum Erreichen eines vollkommenen Ablasses minimum halbe Stunde Schriftlesung, Rosenkranz, Kreuzweg, Gebet zur göttlichen Barmherzigkeit. Geschenk!

## Versorgung "von oben"

Wir Laien sind wohl eben doch nur Schafe, denen man nicht zutraut, sich selbst wohlthuendes Futter zu suchen. „Wir versorgen Euch“ von oben nach unten.

Beim Karmelitenpater Dr. Reinhard Körner selbst gesucht und etwas gefunden, was ich einfach "weitergeben muss", weil es unter die Haut geht, weil Ihr Profis aus meiner zugegeben unmaßgeblichen subjektiven Sicht uns das immer wieder sagen solltet: Gott liebt Dich ohne Vorbedingung, ohne „nachgeholt“e Bußandacht. Er überschüttet Dich mit seiner Liebe, nicht mit Vorschriften, Kirchengeboten. Wenn Du sie in Dein Herz lässt, dann wirst Du einfach Antwort geben, wie auf die Liebesbriefe Deiner Geliebten, Deines Geliebten. Du wirst antworten mit Deinen Worten, nicht

die "Vater Unser" zählen oder die wohlmeinend aufgesetzten Rund-Impuls-Worte Deines „Seelsorgers“ , die in Deiner Situation vielleicht gar nicht Dein Herz treffen. Im Denken, dass Du nur ein winziger Tropfen im Meer der Liebe Gottes bist, so klein und schwach, kannst Du gar nicht anders als Deine Mankos zu sehen, um sein Vergeben bitten, um Nachlassen aller Schuld für das uns Geschenke, das wir nie zurückzahlen können.

Sorry, Gedanken mit mir durchgegangen, wollte nur Pater Körner zu Wort kommen lassen.

© Brigitt Schüle



Wenn Kirchenbänke selbst an Ostern leer bleiben müssen, braucht es umso mehr Gedanken, die es Ostern werden lassen.

Wolfgang Hock

## Warum Ostern glauben?

Warum ich, Reinhard Körner, an den auferstandenen, bei Gott lebenden Jesus glaube? Ich habe mir lange darüber Rechenschaft gegeben. Nicht weil die Oster-Texte im Lukas-, Matthäus- und Johannes-Evangelium von einem leeren Grab erzählen und nicht weil Jesus diesen Texten nach von den Jüngern mit leiblichen Augen als Auferstandener gesehen worden ist. Das ist nicht der letzte Grund, und das war er auch nicht, bevor mich die Bibelwissenschaftler „verunsichert“ haben.

Ich glaube dir, Jesus, dass du lebst, weil ich dir deinen Gott glaube. Wenn er der Gott der Liebe ist, wenn er so ist wie du ihn als 'Schatz' im Herzen getragen hast, wenn er so ist wie du ihn vorgelebt hast, dann hat er dich nicht im Tod gelassen – und dann wird er auch mich nicht und niemanden, den er liebt, in das Nichts zurückfallen lassen. „Er ist doch nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden!“ (Mk 12,27). Es gibt ein paar Menschen, von denen ich mir ganz sicher bin, dass sie großen Schmerz empfinden werden, wenn auch ich gestorben bin. Sie möchten mich nicht verlieren, ich bin ihnen viel wert, sie haben mich lieb.

Nie zuvor habe ich dies so deutlich erfahren wie in den langen Wochen einer schweren Krankheit, als ich nach Einschätzung der Ärzte nur noch eine Lebenschance von eins zu hundert hatte. Später, auf dem allmählich voranschreitenden Weg der Genesung, habe ich mich an ein Wort des französischen Philosophen Gabriel Marcel erinnert:

**„Einen Menschen lieben,  
das heißt, ihm sagen:  
Du, du wirst nicht sterben!“**

Nicht: du darfst nicht sterben!, sagt hier das Herz des Liebenden, sondern: du wirst

nicht sterben! So, das weiß ich seit meiner schweren Erkrankung, haben es mehrere meiner Freunde empfunden. Nur eine Liebe freilich, die beim anderen nicht „die Liebe“ sucht, sondern im Geliebten die Person erblickt, die größer und kostbarer ist als alle Liebe, vermag in einem Menschen die Kraft zu einer solchen Gewissheit freizusetzen. Sie lässt ihn dahin reifen, dass er den Geliebten nicht mehr festhalten will mit dem angstvollen „Du darfst nicht sterben!“; er weiß nun vielmehr – ohne zu wissen, wie er es weiß: Du, du wirst nicht sterben! Auch dann nicht, wenn du stirbst! Du wirst für immer dasein!

Sollte es, wenn schon Menschen so denken und empfinden können, dann Gott, deinem Gott, Jesus, egal sein, ob ich tot bin oder lebe? Dann wäre es nicht weit her mit seiner „Liebe“! Dann wäre er schlechter in seinem Charakter als meine Freunde. Dann wäre er auch nicht wie du, Jesus. Und das kann ich mir nicht vorstellen. Wenn er mich liebt, dann wird er nicht sagen: So, lieber Reinhard, jetzt bist du fünfundsiebzig, achtzig oder gar neunzig Jahre alt geworden; es war eine – mehr oder weniger – schöne Zeit mit dir, nun ab ins Vergessen ... Und das hat er, schon gar nicht, zu dir, Jeschua, gesagt. Gott hat dich aus den Toten aufgeweckt. Er wird auch mich aufwecken und alle, deren Tod mir ein großer Schmerz ist. Das „weiß“ ich, das ist Gewissheit in mir. Ist es die Erfahrung dieser Gewissheit, einer, wie ich im Rückblick auf mein Leben bekennen muss, als Geschenk erhaltenen, nicht anstudierten, nicht anerzogenen, nicht selbst zurechtgemachten Gewissheit, die auch die frühen Christen meinen, wenn sie sagen, du seiest ihnen „er-schienen“? Wenn ja – es würde mir genügen.

*P. Reinhard Körner  
gefunden von Wolfgang Hock*



© Kammerlander



© Nikolaus Hegler



© Birgit Schüle



© Haßkerl

## Was stimmt mich österlich? 1

Beim Arbeiten von zuhause aus bin ich auf dieses Bild von einem Auferstehungsgarten gestoßen.



Auferstehungsgarten  
auf dem Fensterbrett

Dieses Bild hat mich sehr berührt. Nach drei Tagen der Traurigkeit war das Grab leer und ein Engel sagte:

„Was sucht ihr den, der lebt,  
bei den Toten.“

Für mich ein Zeichen dafür das bei allem was passiert einer immer an unsere Seite ist und mit uns durch diese Zeit geht und wir auf ihn vertrauen können. Dazu ist mir das Lied aus dem Kindergarten eingefallen

Wo ich stehe, bist du da  
Wo ich gehe, bist du da  
Du bist oben im Himmel,  
bist unten auf der Erde.  
Wohin ich mich wende,  
du bist an jedem Ende.  
Du bist immer da!

Wenn's mir gut geht, bist du da  
Wenn's mir schlecht geht, bist du da

*Katharina Kreis  
Kinderhaus St. Johannes*

## Was stimmt mich österlich? 2

Alle unsere Spaziergänge zeigen mir nicht nur die wachsende und blühende Natur, für mich sind das alles Emmaus-Gänge: Wir dürfen nur zu Zweit unterwegs sein, (ich vermisse meine Freundinnen!) tragen viele Sorgen und Fragen im Herzen ... aber auch die Zuversicht:

GOTT GEHT MIT UNS!

*Irmtraud Schäfer*



© Theo Stegmann

Der Kreuzweg erfüllt sich erst  
im Emmaus-Gang.

# Weißer Sonntag

Der erste Sonntag nach Ostern ist nicht nur der sogenannte „Weiße Sonntag“, an dem normalerweise die Kinder zur Erstkommunion gehen, sondern auch der Sonntag der „göttlichen Barmherzigkeit“. In diesem Jahr wurden öffentliche Messen und Veranstaltungen aufgrund der Corona-Krise untersagt, so dass diese Feier für die Erstkommunionkinder ausfiel. In Rückersbach wurde diese Sonntagsmesse stellvertretend für die ganze Pfarreiengemeinschaft in begrenztem Rahmen und unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben nun auf eine andere Weise begangen. Der Altarraum wurde festlich geschmückt und alles für die Weihe von Osterkerze, Osterwasser und Osterspeisen vorbereitet. Die Rückersbacher Osterkerze wurde bereits in der stellvertretenden Feier der Osternacht in Glattbach entzündet und am Ostersonntag in der Kirche „Kreuzerhöhung“ aufgestellt, damit sich die Gemeinde das Osterlicht mit bereitgestellten Kerzen dort entzünden und mit nach Hause nehmen konnten.

## Ostern mit allem Drum und Dran

An diesem Sonntag sollten nun das Osterwasser, die Osterkerze und auch nachträglich die Osterspeisen geweiht werden. Mit einem festlichen Orgelspiel begleitete die Organistin Rosel Franz den Einzug von Pfarrer Nikolaus Hegler. In seiner Eröffnung erklärte er, dass diese Hl. Messe auch in Erinnerung an Karin Lotz, die sich bis zu ihrem Tod für die Kirche eingesetzt und diesen Barmherzigkeitssonntag besonders verehrt hat, in Rückersbach gefeiert wird. Auch Papst Franziskus hat 2020 zum Jahr der Barmherzigkeit aufgerufen, so dass dieser Sonntag eine besondere Bedeutung hat. Nach der Weihe und Entzündung der Osterkerze wurden die Gebete der kleinen, überschaubaren Gemeinde mit Weihrauch 'gen Himmel geschickt.

In seiner Predigt erläuterte Pfr. Hegler die Symbole an der Osterkerze und deren Bedeutung, sowie den Hintergrund, warum er diese Motive für alle Osterkerzen unserer Pfarreiengemeinschaft in diesem Jahr ausgewählt hat.

## Halleluja Ostersegen

Nach der Eucharistie versammelten sich alle Anwesenden in gebührendem Abstand zueinander um den Altar und konnten die Kommunion in der Gestalt von Brot und Wein empfangen, indem sie einzeln nacheinander die bereitgelegten Hostien aufnahmen, in den Kelch eintauchten und verspeisten. Zu den Fürbitten traten die Gottesdienstbesucher einzeln vor, entzündeten eine Kerze am Osterlicht und sprachen stellvertretend für die Kirchengemeinde ihre Anliegen aus. Zum Schluss wurden noch die bereitgestellten Osterspeisen gesegnet. Mit einem fröhlichen „Halleluja, Ostersegen“ wurde nochmals ein Gotteslob angestimmt und mit einem feierlichen Auszug der Gottesdienst beendet.

*Reinhold Kammerlander*



© Reinhold Kammerlander

Das Osterlicht verbreitet sich am Weißen Sonntag stellvertretend in Rückersbach. In Gedanken ist man auch bei den Erstkommunionkindern, die in diesem Jahr "ausgebremst" wurden.

# Dreiviertel Sonntag

Wann wohl wieder „ganz normale“ Gottesdienste stattfinden können? Eine generelle Antwort in Coronazeiten geht in die Richtung: Findet eine „neue Normalität“! Diesem Rat entsprechend versucht man in Glattbach, die gewohnte Gottesdienstzeit - Samstag, 17:45 Uhr - im Bewusstsein zu halten. Hilft sie doch, die Woche zu gliedern und im wahrsten Sinne des Wortes, den Sonntag einzuläuten.

## Versuch einer "neuen Normalität"

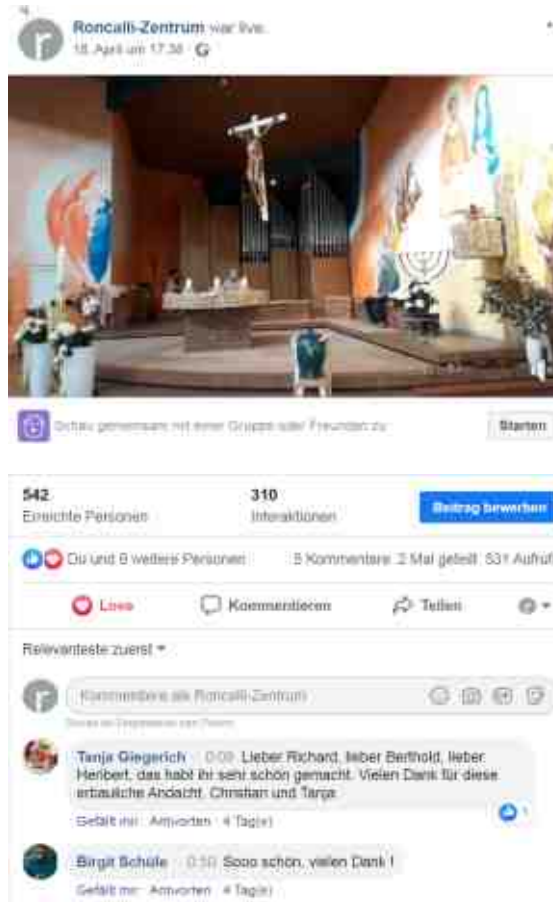
Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger konnte Organist Heribert Englert und Kantor Dr. Berthold Lutz dafür gewinnen, eine Viertelstunde Andacht mit österlichen Klängen und sonntäglichen Gedanken in St. Marien zu gestalten. Die Andacht wird per Live-Video auf der Facebook-Seite des Roncalli-Zentrums übertragen und ist dort auch noch hinterher zu sehen. Die Resonanz ist beachtlich. Allein die erste Andacht wurde mehr als 500 Mal angeschaut. Dazu kommt eine Vielzahl von dankbaren - zum Teil überaus gerührten - Reaktionen.

## Jesus im "Lock down"

Ein interessanter Nebeneffekt: Da sowohl wir Kirchenakteure als auch das Kirchenvolk im Umgang mit solchen Kommunikationskanälen nicht gerade geübt sind, ergibt sich zugleich noch ein digitaler Lernprozess. Muss ja nicht schaden. Hier ein Auszug aus den Sonntagsgedanken vom zweiten Ostersonntag bei "Dreiviertel Sonntag":

„Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,  
trat in ihre Mitte und sagte:  
Friede sei mit euch!“

Bei verschlossenen Türen,  
damals aus Angst und Verwirrung, weil  
das, was Jesus in Jerusalem geschehen ist,  
so beängstigend und verwirrend war.



Ob österliche Ausflüge in die "social media" im Sinne des Auferstandenen sind?

Das erleben wir zur Zeit  
in gewisser Weise ja genauso:  
Ausgangsbegrenzung, verschlossene  
Türen, Lock down wegen Virus.  
Durchaus auch ganz schön  
beängstigend und verwirrend.  
Aber wir erfahren in ähnlicher Weise, dass  
Jesus, dass Hoffnung, Zuversicht, Liebe  
in ungewohnter Weise in unsere Mitte tritt.

Ja, Jesus findet Zugang zu uns  
im "Lock down".  
Er lässt Ruhe und Kraft  
in unsere Seelen strömen.  
Er macht uns erfinderisch und achtsam.  
Er gibt uns den Blick für die Mitte,  
für das Wesentliche in unserem Leben.

Halleluja, Jesus lebt.  
Der Friede ist mit uns!

*Richard Rosenberger*

## Und wie geht's jetzt weiter?

Alles ganz anders? oder  
Wird schon wieder irgendwie?

Gewissheiten sind grad nicht.  
Suchen und Tasten schon eher.

### **Komm, Heiliger Geist!**

**Ruhig.**

**Offen.**

**Besonnen.**

**Kreativ.**

**Flexibel.**

**Bereit.**

**Achtsam.**



Bleiben wir betend und kreativ  
miteinander unterwegs!

## Zum Beispiel: Wallfahrt

Hoffen wir, dass wir alle gesund unsere  
jährliche Walldürn-Wallfahrt in diesem Jahr  
als DANK-Wallfahrt durchführen werden!  
Dem aktuellen Leitwort

"Lasst Euer Licht leuchten!" Mt 5,16

entsprechend wollen wir uns davon  
ermutigen lassen, dass jede und jeder von  
uns "LICHT" sein kann, das FÜR ANDERE  
leuchtet! Danken wir Gott, dass er uns  
solches zutraut, und vertrauen wir darauf,  
dass dies auch durch uns möglich ist!  
Bleibt gesund!

*Andrea Kraus*



## Zum Nachdenken

Es könnte sein,  
dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet  
und berufliche Einschränkungen mit sich bringt,...  
es kann aber auch sein, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt  
und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken.  
Sieh dir heute selbst den Himmel an, wie ruhig und blau er geworden ist!

Es könnte sein,  
dass die Schließung von Kindergärten und Schulen für viele Eltern  
eine immense Herausforderung bedeutet,...  
es kann aber auch sein, dass viele Kinder seit langem die Chance bekommen,  
selbst kreativ zu werden, selbstbestimmter zu handeln und langsamer zu machen.  
Und auch Eltern ihre Kinder auf einer neuen Ebene kennenlernen dürfen.

Es könnte sein,  
dass unsere Wirtschaft einen ungeheuren Schaden erleidet,...  
es kann aber auch sein, dass wir endlich erkennen, was wirklich wichtig ist  
in unserem Leben und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der  
Konsumgesellschaft ist. Wir sind zu Marionetten der Wirtschaft geworden.  
Es wurde Zeit zu spüren, wie wenig wir eigentlich tatsächlich brauchen.

Es könnte sein,  
dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert, ...  
es kann aber auch sein, dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance  
für einen längst überfälligen Wandel liegt,  
- der die Erde aufatmen lässt,  
- die Kinder mit längst vergessenen Werten in Kontakt bringt,  
- unsere Gesellschaft enorm entschleunigt,  
- die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein kann,  
- der Müllberge zumindest einmal für die nächsten Wochen reduziert,  
- und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten,  
wenn wir Menschen Rücksicht auf sie nehmen und sie wieder atmen lassen.

Wir werden wachgerüttelt, weil wir nicht bereit waren es selbst zu tun.  
Denn es geht um unsere Zukunft. Es geht um die Zukunft unserer Kinder!!!

*Tanja Draxler*  
*österreichische Beraterin,*  
*Autorin und Rednerin*

# Ein lang gehegter Wunsch

## Die Tagespflegestätte in Johannesburg ist starklar

Erste Versuche, die Idee einer Tagespflegestätte gemeinsam mit Glattbach umzusetzen, stammen bereits aus dem Jahr 2008. Damals traf sich eine ortsübergreifende Gruppe, um ein solches Projekt in Angriff zu nehmen. Doch die Zeit für eine solche Einrichtung war seinerzeit noch nicht reif und das Anliegen verlief noch einmal im Sand. Zehn Jahre später wurde das Thema erneut vom St. Johannesverein Johannesburg aufgegriffen.

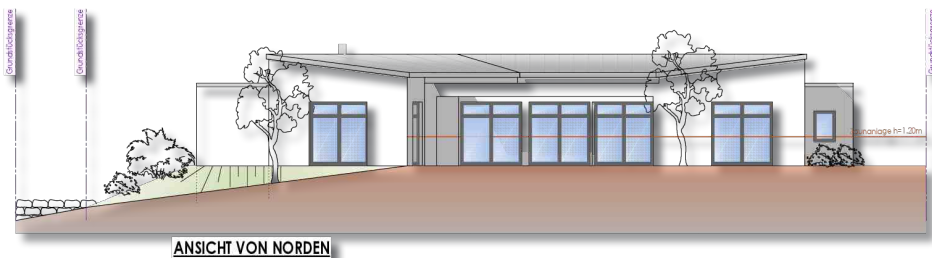
### Die Zeit ist reif

Für den Verkaufserlös aus dem ehemaligen Schwesternhaus suchte der Verein nach einer sinnvollen Investitionsmöglichkeit, die besonders die Sorge um ältere Menschen in den Fokus rücken sollte. So beschloss die Jahreshauptversammlung im Jahr 2018 den Bau einer Tagespflegestätte in Johannesburg. Die Kath. Pfarrprüfndestiftung Johannesburg stellte den benötigten Baugrund mittels Erbpachtvertrag zur Verfügung. Nach etwa einjähriger Planung konnte im Frühjahr 2019 schließlich mit dem Bau begonnen werden. Etwa die Hälfte der entstehenden Kosten stemmt der Johannesverein aus Eigenkapital. Darüber hinaus wurden für das Gebäude Fördergelder durch die Gemeinde Johannesburg, die Stiftung Deutsches Hilfswerk, die Caritasstiftung

und die Regierung von Unterfranken bereitgestellt. Bereits zu Beginn der Überlegungen um eine derartige Einrichtung nahm die Vereinsvorstandschaft Kontakt mit der Caritas Sozialstation St. Stephanus in Hösbach auf. Mit der dortigen Anfrage nach einer zukünftigen Trägerschaft lief man offene Türen ein. Die folgende Zusammenarbeit während der Antragsstellung, Planung und Bauphase war geprägt von gegenseitigem Vertrauen und großer Fachkompetenz. Im gemeinsamen Austausch brachte man einen Neubau auf den Weg, der durchdacht ist und den Anforderungen der künftigen Tagesgäste voll entspricht.

### CO<sup>2</sup>-neutral

Die Tagespflege wird das erste öffentliche Gebäude vor Ort, das sich energetisch CO<sub>2</sub>-neutral versorgt. Die Heizung arbeitet mit einer Sole/Wasser-Wärmepumpe und wird unterstützt durch Erdkörbe und Photovoltaik. Das neue Gebäude wurde einstöckig gebaut. Für behindertengerechte Fahrzeuge ist der Zugang optimal gestaltet, sodass ein Rollstuhl direkt vom Fahrzeug zum überdachten Eingang gefahren werden kann. Innerhalb der Räumlichkeiten wurde auf eine geschmackvolle alten- und behindertengerechte Ausstattung geachtet. Ausgewählte Farben und angepasste Licht-





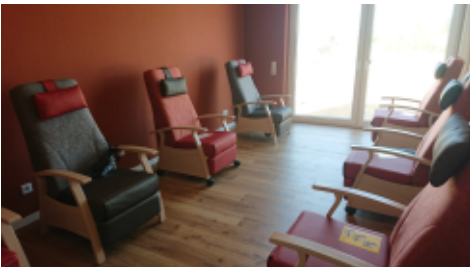
Ein weiterer Meilenstein sozialer Einrichtungen auf dem Johannesberger Kirchberg.

verhältnisse verleihen dem Innenraum eine wohnliche Atmosphäre. Diverse Handläufe erleichtern die Orientierung der Gäste mit demenziellen Veränderungen.

Alle Wege sind barrierefrei und bieten genügend Bewegungsfreiraum für jeden Gast. Die Tagespflege verfügt über ein ausreichendes Raumangebot für den Aufenthalt, die Betreuung und Pflege der Tagesgäste.

### Liebevoll und großzügig

Die Räume sind weiträumig und bieten genügend Platz für den Bedarf an Aktivitäten, Ruhe und Rückzug. Die Tagespflegestelle Johannesberg hat einen multifunktionalen Gruppenraum mit integrierter Küche, eine behindertengerechte Nasszelle mit Pflege- dusche, ein behindertengerechtes WC und weitere barrierefreie WC's, einen Therapie- raum, Ruheräume mit Liegesesseln, ein Büro, Personal-WC und Personalumkleide-



Hier lässt es sich aushalten.

raum sowie eine Garderobe im Eingangsbereich. Im Windfang wurde eine große Bildercollage mit historischen Fotos aus Johannesberg und seinen Ortsteilen umgesetzt, die der Heimat- und Geschichtsverein sorgfältig ausgesucht hat.

### Sinnesgarten

Etwas ganz besonderes entsteht zurzeit im Außenbereich. Neben zwei überdachten Terrassen wird ein geschützter Sinnes- und Demenzgarten realisiert, der den Gästen ausreichende Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten bietet und Sinneseindrücke im Freien ermöglicht. Hier wird den Bedürfnissen der an Demenz erkrankten Gäste durch entsprechende Gestaltungselemente Rechnung getragen.



Anregende Außenanlage

Der Gartenbereich wird mit unterschiedlichen Sitzgelegenheiten und Sonnenschutz ausgestattet. Für die verschiedenen Möglichkeiten der Sinnesaktivierung entstehen Hochbeete, ein Sinnesgarten mit Duftpflanzen, Wasser- und Windspielen, Kräutern sowie heimischen Bäumen und Obstsorten. Auch eine Schutzmantelmadonna wird im Außenbereich ihren Platz finden. Diese wird gerade von einem ortsansässigen Steinmetz gefertigt. Alle Wege werden befestigt und sind somit zukünftig gefahrlos mit dem Rollator befahrbar.

## Startklar

Am 4. Mai 2020 sollte die Johannesberger Tagespflegestätte ursprünglich in den Betrieb gehen, gefolgt von einer großen Einweihungsfeier am 9. Mai 2020. Seitens der Caritas Sozialstation St. Stephanus Hösbach wurden alle notwendigen Vorbereitungen hierfür getroffen und das Personal angestellt. Leider macht nun die Corona-Krise aktuell eine Einrichtungseröffnung unmöglich und es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar, wann diese schließlich stattfinden kann und darf.

Als St. Johannesverein e.V. Johannesberg freuen wir uns dennoch, dass der lang gehegte Wunsch einer Tagespflegeeinrichtung nun umgesetzt werden konnte.



Jetzt muss das Haus nur noch mit Leben gefüllt werden. Unser Dank gilt all denen, die sich für die Idee und Umsetzung dieses großen Projektes eingesetzt haben und den vielen Menschen, die durch großzügige Spenden so ihre Verbundenheit gezeigt haben.

*Alexander Fuchs, Diakon*

*1. Vorsitzender St. Johannesverein e.V.  
Johannesberg*



# Roncalli-Zentrum bereit für Eröffnung

## Gelingende Revitalisierung des Gebäudes

Mit einem zweitägigen Programm hätte Mitte Mai auch die Eröffnungsfeier des umfangreich modernisierten und erweiterten Roncalli-Zentrums stattfinden sollen.

Nun mussten die Verantwortlichen der Katholischen Kirchengemeinde - diese ist Trägerin der Begegnungsstätte - die Entscheidung treffen, dass unter den derzeitigen Gegebenheiten noch kein sinnvoller Betrieb im Roncalli-Zentrum starten kann. Sobald als möglich wird man - voraussichtlich erst einmal mit kleineren Formaten - mit dem Programm beginnen.

roncalli  
ZENTRUM

*Das Wohnzimmer für alle*

Unter diesem Logo präsentiert sich das neue Roncalli. Es ist in den Farben gestaltet, die im und am Gebäude für eine zugleich moderne sowie behagliche Atmosphäre sorgen wollen. Das Motto "Wohnzimmer für alle" fasst das Leitbild der neuen Begegnungsstätte zusammen.

### Neues Leben einhauchen

Ob Kirchenteam, Freundekindergarten, Bücherei, Männerchor, Musikverein oder Vox Roncalli: Viele Akteure haben sich auf dieses Fest vorbereitet, das nun aufgrund der Corona-Krise nicht stattfinden kann. Seniorenclub „50 plus x“, Bücherei, Seniorenbetreuung der Sozialstation, KAB, Jugendarbeit und viele mehr hatten sich bereits gefreut, ihre Aktivitäten in den neuen Räumen aufzunehmen. Zudem haben mehrere Teams in den vergangenen Monaten neue Veranstaltungsreihen entwickelt, die dem zukünftigen Mehrgenerationenhaus für Glattbach neues Leben einhauchen sollen.

### Bereit sein

In der Zwischenzeit bleibt nun reichlich Luft, um die noch ausstehenden Arbeiten abzuschließen und die Räumlichkeiten für ihre zukünftige Bestimmung herzurichten. Ein Schwerpunkt wird aktuell auf die Gestaltung der Außenanlage gelegt. Bereits jetzt wurden im Bereich der Langen Straße umfangreiche Pflanzarbeiten durchgeführt. Nun soll auch noch das Gelände zur Marienstraße hin bepflanzt werden. Unter anderem werden Hochbeete und ein „Naschgarten“ angelegt, die später generationsübergreifend genutzt werden können.



Der kirchliche Bereich des Roncalli-Zentrums ist schon länger fertig. Jetzt geht es um die Begegnungsstätte für alle Generationen - das Glattbacher MGH, das unter dem selben Dach an den Start geht.

Wann letztendlich eine feierliche Eröffnung des Roncalli-Zentrums nachgeholt wird, muss derzeit noch offen bleiben. Eine Überlegung geht dahin, dass man genau ein Jahr später am 17./18. Mai 2021 ein Roncalli-Fest begehen könnte. Auf jeden Fall wollen die Verantwortlichen darauf achten, dass die Gründergeneration des bald 50 Jahre alten Roncalli-Zentrums bei der Feier dabei sein können. Aber ganz sicher werden Kirchenverwaltung und Kirchenteam keine Gelegenheit auslassen, den unglaublichen Erfolg bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu genießen.

## Großes geschafft

Denkt man nur fünf Jahre zurück, so war man dem Abriss des Roncalli-Zentrums - mitsamt Kirche St. Marien - deutlich näher als überhaupt nur dem Erhalt. Dass das Gebäude jetzt schick saniert, barrierefrei ausgestaltet und mit überzeugendem Betriebskonzept dasteht: Wer hätte das damals auch nur zu hoffen gewagt?

Somit schon mal vor der Neueröffnung ein großes Danke an all die Menschen, die durch ihre Energie und ihren Mut, durch Spenden und Ermunterung zu diesem Ergebnis beigetragen haben und es weiter tun werden.



Alle mühevollen Überlegungen und langwierigen Entscheidungen rund um das Roncalli-Zentrum scheinen nun einen guten Ausgang zu nehmen.

## Zahlen gut, alles gut

Die finalen Kosten der Baumaßnahmen am Roncalli-Zentrum werden übrigens bei etwa 2,45 Mio zum Liegen kommen und sind damit 350.000,- € höher, als die Kostenschätzung aus dem Jahr 2016 es berechnet hatte. Hier schlugen - neben den erwartbaren Kostensteigerungen in der Baubranche - vor allem Nachträge zu Buche, die durch unvorhersehbaren Baubestand verursacht wurden. Weiterhin führten erhöhte Anforderungen in den Bereichen Schall- und Brandschutz zu Mehrkosten. Durch Zuschüsse der Deutschen Fernsehlotterie und der Bayerischen Landesstiftung konnte ein Teil des erhöhten Finanzbedarfs abgefangen werden. Die verbleibende Lücke kann nun durch weitere Zuschüsse der Gemeinde Glattbach (25.000,- €) sowie der Diözese Würzburg (100.000,- €) gedeckt werden, deren Zusage in diesen Tagen eingingen. Auch die Kirchenstiftung Glattbach erhöht noch einmal ihren Eigenanteil um 25.000,- €.

*Richard Rosenberger*

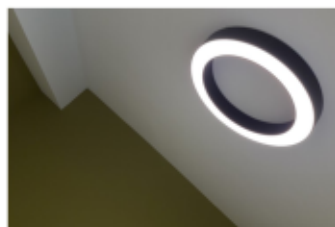
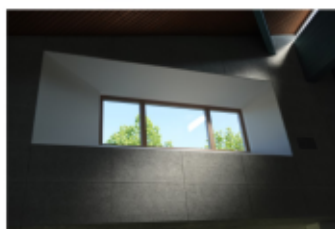
„Es ist richtig, das Fest lange nach hinten zu verschieben. Es soll ja ein großes freudiges Fest werden, ohne die Einschränkungen, die wir zur Zeit in allen Bereichen erleben.“

Inzwischen haben wir viel Zeit, uns Gedanken zu machen, wie es nach Corona weitergeht.

Auf keinen Fall wie bisher.  
"ALLES GEHT, ALLES MUSS,  
immer größer, immer weiter ...."  
Besinnen wir uns auf das Wesentliche,  
menschlich sein, dankbar und zufrieden.

Herzliche Grüße und bleibt gesund,  
auch für das ganze Roncalli Team.

*Molli Sickenberger*



Impressionen vom neuen Roncalli-Zentrum

## Grundsteinerneuerung

Grundsteinlegungen kennt man, eine Grundsteinerneuerung kommt in der kirchlichen Baugeschichte nicht alle Tage vor. Die Glattbacher Pfarrei hatte am Freitag, 29. November, gut 47 Jahre nach der Grundsteinlegung des Roncalli-Zentrums, genau dazu eingeladen.

*Vielleicht war diese Feier  
am Ende schon ein wichtiger Teil  
der ausstehenden Eröffnung ;)  
Anm.d.R.*

### Feurige Statements

Die Feierstunde zur Grundsteinerneuerung des Roncalli-Zentrums begann mit den Statements dreier Zeitzeugen, die den Bau der Kirche in den 1970er Jahren miterlebt hatten. Günther Steinbacher war damals Pfarrgemeinderatsvorsitzender und hatte bei der Grundsteinlegung 1972 die Kupferrohre mit zeitgeschichtlichen Dokumenten in den Stein gelegt.

*„Ich hätte nicht im Traum daran gedacht,  
dass ich die Kupferrohre nach 47 Jahren  
noch einmal in den Händen halten werde“,*

sagte er zu den Festgästen. Er referierte kurz die Geschichte des modernen Gebäudekomplexes. Dieser sei ganz im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils konzipiert worden. Das Miteinander sei dabei ein wichtiger Faktor gewesen, sogar der Kirchenraum konnte durch mobile Trennwände zu einem Begegnungsraum umfunktioniert werden.

*„So ein Ding hatte  
hier in der Gegend keiner“,*

sagte der zweite Redner Siegfried Hermann nicht ohne Stolz. Er hatte die Grundsteinlegung als Ministrant begleitet. Die Erneuerung bereicherte er nun als Musiker.

## Architekturgeschichte

In den 1980er Jahren erfolgte durch den damaligen Pfarrer Jürgen Lenssen ein weitreichender Umbau, die Multifunktionalität der Kirche wurde zurück genommen, das Gotteshaus mit neuen Kunstwerken umgestaltet. Musiker Heribert Englert, der auf der damals neuen Orgel der Kirche in den Organistendienst hineinwuchs, begrüßte die neuen Pläne für den Gebäudekomplex ausdrücklich.

*„Ich war entsetzt,  
als ich vor ein paar Jahren hörte,  
dass es Pläne gibt, dieses Gebäude  
abzureißen“,*

sagte Englert. Er bestückte gemeinsam mit dem Glattbacher Bürgermeister Fridolin Fuchs die zweite Kupferrohre mit einer aktuellen Ausgabe der Tageszeitung, mit Euro-Münzen, einem Glattbacher Amtsblatt und weiteren Dokumenten. Die alte und die neue Kupferrohre wurden dann von Jo Kersten vom Architekturbüro Hacker im Grundstein eingemauert, der sich im Keller des Gebäudes befindet. Nikolaus Hegler, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer“, sprach dazu den Segen. In einer Ansprache erinnerte er daran, dass Jesus Christus der eigentliche Grundstein ist, auf dem die Kirche steht.

*„Ich wünsche allen, die sich je im Roncalli-  
Zentrum beheimatet fühlen, vor allem ein  
friedliches Miteinander auf Augenhöhe“,*

sagte Hegler. Die Neubelebung des Gebäudekomplexes solle nach seinen Worten dazu beitragen, dass Menschen sich begegnen und ins Gespräch kommen, miteinander beten und Gottesdienst feiern. Dieses Projekt ist nach den Worten des Pfarrers auch ein Zeichen dafür, dass trotz des Trends zu immer größeren pastoralen Räumen eine Seelsorge nötig ist, die Beziehungen ermöglicht



und den Einzelnen ins Zentrum allen Tuns stellt. Hegler dankte allen, die ihre Kraft und Zeit in den Umbau einbringen. Wie seine Vorredner betonte er, dass es mit dem Umbau alleine nicht getan sei und es jetzt auch darauf ankomme, dass sich hier Menschen in die Arbeit einbringen.

## Wertschätzung

In einem Grußwort lobte der Landtagsabgeordnete Professor Dr. Winfried Bausback das große Engagement der Glattbacher für ihre Kirche.

„Was hier geschieht, ist für mich ein Symbol dafür, dass sich Kirche nicht immer weiter von den Menschen zurückzieht und dass Christsein eine Zukunft hat“,

sagte der CSU-Politiker.

Der Pastorale Mitarbeiter Richard Rosenberger, stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand und Vorsitzender des Roncallivereins, gab einen kurzen Ausblick darauf, was nach der Fertigstellung geplant ist. Er freue sich auf das gemütliche Bürgercafé, den geplanten Mittagstisch für Senioren und den größeren Gemeindesaal. Vieles ist laut dem Theologen in Vorbereitung, darunter auch wiederkehrende gesellige Angebote, generationsübergreifende Begegnungsformate und eine niederschwellige Tagesbetreuung für pflegebedürftige Senioren.

## Schwungvoller Bogen

Musikalisch wurde die Feier vom Musikverein Glattbach unter der Leitung von Michael Ebert umrahmt. Unter anderem spielten sie Neues-Geistliches-Lied-Klassiker aus den 1970er Jahren wie „Herr, deine Liebe“ und „Danke für diese Abendstunde“. So schlugen die Musiker den Bogen zum Geist, der die Glattbacher Christen zur Zeit der ersten Grundsteinlegung bewegte.

*Burkard Vogt (pow)*



Der Zeitkapsel von 1972 gesellt sich nun die von 2019 bei. Beide enthalten neben einer Urkunde diverse Zeugnisse der Gegenwart.



Heribert Englert als Zeitzeuge (l.) und Friedolin Fuchs als Bürgermeister (r.) befüllen die Kapsel.



Pfarrer Nikolaus Hegler bei der erneuten Segnung des Grundsteins. Im Vordergrund: Günther Steinbacher, PGR-Vorsitzender von 1972.

# Zurück in die Zukunft

## Pastoraltheologische Leitsätze von Prof. Zerfaß

„So vergeht Jahr um Jahr / Und es ist mir längst klar  
Dass nichts bleibt / Dass nichts bleibt / wie es war“

*Hannes Wader*

In allen Bereichen unseres Lebens werden wir mit Veränderungen konfrontiert. Ob es die Umgestaltungen in unserer Kirche von Würzburg sind (von Pfarreiengemeinschaften zu größeren Pastoralen Räumen), in der Kommunalpolitik (Selbstständigkeit erhalten und mit anderen kooperieren oder eingemeindet werden) oder auch im privaten Bereich (Zunahme der beruflichen Anforderungen und immer weniger Zeit für Partner und Kinder). Oftmals fühlen wir uns dem gegenüber hilflos ausgeliefert, bedrängt und häufig auch ohnmächtig. Doch aus solch einer Gefühlslage können wir keine Veränderungen positiv angehen, können wir keine neuen Perspektiven entwickeln und auch keine Kräfte freisetzen, die notwendig sind, damit in der Gegenwart, also: jetzt, Zukunft gestaltet wird.

### Wegweisendes vergangener Tage

Beim Durchgehen meiner alten Unterlagen fand ich die Sieben Leitsätze von Prof. Dr. Rolf Zerfaß, bei dem ich vor vierzig Jahren Pastoraltheologie studiert habe. Diese Leitsätze regen zu einem gedeihlichen Veränderungsprozess in den vorhandenen Gemeinden. Ich meine, dass sie auch heute noch eine wertvolle Hilfe darstellen, um gemeinsam und zusammen Antworten auf die Herausforderungen unserer Tage zu finden:

1. Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Der Sabbat ist für den Menschen da. Darum darf niemals der Einzelne für das Ganze geopfert werden. Wider die Verschleißpastoral! (Prinzip der Autonomie)

2. Die Kirche ist keine Arbeitsgemeinschaft, sondern eine Lebensgemeinschaft. Der Prozess ist wichtiger als das Ergebnis. Der Zweck heiligt niemals die Mittel. An unserem Umgangsstil entscheidet sich, ob wir ein Raum der anbrechenden Gottesherrschaft sind. (Prinzip Humanität)

3. In der Gemeinde Jesu geschieht nichts über den Kopf von Betroffenen hinweg. Mit statt für. Die Basis ist wichtiger als die Spitze. Der Weg ist das Ziel. (Prinzip der Subsidiarität).

4. Option für die Armen. Die Not hat immer Vorfahrt, auch vor dem Glauben. Das hängt mit dem Gott zusammen, den wir vertreten, dem Gott des Erbarmens. (Vorfahrtsregel)

5. Vertrauen statt Verdacht. Was einer von uns tut oder denkt, verdient zunächst einmal Vertrauen, Kredit, Ermutigung. Jeder darf bei uns Fehler machen. (Prinzip Grundsolidarität)

6. Begegnung statt Entkommunikation. Miteinander statt nebeneinander. Keine Angst vor Gegensätzen. Konflikte sind lösbar oder erträglich zu machen. Sie müssen nicht wegmanipuliert werden. (Pluralismusregel/Dialogregel)

7. Wir glauben an den Heiligen Geist in allem.

Deshalb brauchen wir weder Honoratioren noch Expertokraten. Kein Ehrenamt in der Gemeinde sollte länger als zwei Amtsperioden ausgeübt werden, sonst dient es nicht mehr zur Aufrechterhaltung der Gemeinde. (Rotationsprinzip)

## Eine Einladung an Sie

Ein erster Schritt kann sein, dass Sie alle sieben Leitsätze durchgehen und sich den herausuchen, der Ihnen heute am besten zusagt! Versuchen Sie diesem Leitsatz HEUTE anzustreben und zu leben. So können Sie nach und nach auch die anderen sechs in den Blick nehmen und entsprechend in Ihr Leben integrieren. Wenn wir die Veränderungen nicht einfach nur hinnehmen, sondern diese aktiv und bewusst miteinander diskutieren und entscheiden wollen, dann wäre es gut sich zusammen zu tun und dies miteinander einzuüben. Wenn Sie dies auch möchten, dann melden Sie mir dies bitte zurück und ich werde dafür sorgen, dass sich alle Interessierten zu einem Austausch zusammen finden werden. Meine Kontaktdaten finden Sie auf Seite 2 der **Begegnung**.

*Nikolaus Hegler, Pfarrer*



© JMU Würzburg

Rolf Zerfaß war von 1972 bis zu seiner Emeritierung 1999 Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der Universität Würzburg.

Er prägte das pastoraltheologische Denken einer ganzen Generation Würzburger Priester und Laientheolog\*innen.

## Neues aus Pirna

In den neuesten Vereinsnachrichten des Kuratoriums Gedenkstätte Sonnenstein e.V. schreibt die 1. Vorsitzende Juliane Hanzig im Grußwort folgendes zum Glattbacher Gedenken am Samstag, 26.10.2019:

„Beeindruckend und sehr bewegend war für mich persönlich der Besuch der Pfarrgemeinde Glattbach. Über 20 Personen haben sich an einem Samstag Ende Oktober sehr früh am Morgen auf den Weg gemacht, um gemeinsam in die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein zu fahren und dort einem Menschen aus ihrer Mitte zu gedenken, der ihnen selbst lange Zeit gar nicht bekannt war. Ich hatte die Ehre diesen Tag zu begleiten und nach meiner Führung durch die Ausstellung und Gedenkräume auch Teil der Trauerzeremonie zu sein. Es war beeindruckend, mit welcher Ehrlichkeit und tief empfundenen Bestürzung Menschen einer Gemeinde auf das Schicksal eines ihrer Mitglieder reagiert habe Gemeinsam wurde



© Jochen Krenz

erinnert, gemahnt und getrauert. Ich bin dankbar, diese Momente erlebt haben zu dürfen, denn sie geben Kraft und zeigen auf, dass die Arbeit der Gedenkstätte noch sehr lange von Nöten ist.“

Das Gedenken hat maßgeblich Dr. Jochen Krenz organisiert. Bürgermeister Fuchs vertrat die Gemeinde Glattbach. Die Pfarreiengemeinschaft wurde von der ersten Vorsitzenden Andrea Lebert und Pfarrer Hegler vertreten. Mehrere Musiker umrahmten die Gedenkfeier. Am Samstag, 28.11.2020 wird aus Anlass des 80. Todestages von Herrn Johann Krenz ein Gedenkgottesdienst in der alten Kirche in Glattbach gefeiert: Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

*Nikolaus Hegler*

# Rückblicke

## Aus dem Leben der Pfarreiengemeinschaft

Dass es in dieser Ausgabe nicht so viele Rückblicke gibt, liegt am Virus. Schon ziemlich zu Beginn der Fastenzeit hieß es: Keine Veranstaltungen und Gottesdienste mehr! Die vorausgehenden Berichte haben Ihnen vielleicht deutlich gemacht, dass die Dinge andere Wege gefunden haben. Dennoch zeigt der Blick in die Zeit vor Corona, was alles gerade fehlt. Wenn Sie weiter bzw. zukünftig ebenfalls mit einer Erinnerung auftauchen möchten, bitte rechtzeitig (bis zum **16. Oktober**) Texte und Fotos an [richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de](mailto:richard.rosenberger@bistum-wuerzburg.de) schicken oder im Pfarrbüro abgeben.

### Goldene Bücherei-Siegel

Die Büchereien Glattbach und Johannesberg wurden am 2. Dezember im Medienhaus Würzburg mit dem Goldenen Bücherei-Siegel ausgezeichnet. Überreicht wurde das begehrte Abzeichen von Domkapitular Christoph Warmuth, Almut Koschel, Leiterin der Katholischen Büchereifachstelle, und Medienbereichsleiter Bernhard Schweßinger. Pfarrer Nikolaus Hegler und Pfarrer Karl Mödel, begleiteten die stolzen Büchereileiterinnen. Das Bücherei-Siegel wurde an siebenundzwanzig der zweihundert ehrenamtlich geleiteten Büchereien aus der Diözese Würzburg verliehen. Damit wurden die ehrenamtlichen Mitarbeiter für ihre hervorragende Arbeit in den Pfarreien ausgezeichnet. Das Siegel wird auf der Basis von 15 Mindestanforderungen vergeben, die das Angebot der Büchereien widerspiegeln sollen. Dazu gehören beispielsweise Auffindbarkeit, Öffnungszeiten oder das Raum- und Medienangebot. Die Verbuchung per EDV sowie die Erreichbarkeit durch Mail oder Telefon und eine Homepage sind selbstverständlich. Ebenso wird vorausgesetzt, dass die Büchereien diverse Veranstaltungen anbieten, regelmäßige Mitarbeitertreffen abhalten und jährlich an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Die Statistik gibt Ende des Jahres Rechenschaft darüber ab. Ziel ist es, dass auch kleinere öffentliche Büchereien sich den heutigen medialen und gesellschaftlichen Herausforderungen stellen

und am Puls der Zeit bleiben. Das Siegel ist nun für 2 Jahre gültig und wird dann neu überprüft. Bild: (v.l.n.r.) Christine Herrmann, Bernhard Schweßinger, Ines Sauer, Christoph Warmuth, Almut Koschel, Pfr. Nicolaus Hegler, Pfr. Karl Mödel



Text: Christel Hermann  
Foto: Markus Hauck

### Ährenkreuz

Über ein Kreuz, das aus Getreidehalmen gebastelt wurde, freute sich Pfarrer Hegler bei einer der monatlich stattfindenden Krankenkommunion. Beim Hausbesuch wurde ihm dieses schöne Kreuz gezeigt, das zum einen an das Geheimnis von Tod und Auferstehung erinnert, zum anderen mit dem Getreide auf die Eucharistie hinweist, in der dieses Geheimnis vergegenwärtigt wird. Das Heilige Brot, das bei der Hauskommunion miteinander geteilt wird, stellt eine Beziehung zwischen der Gottesdienstgemeinschaft und den

Menschen dar, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können. Pfarrer Karl Mödl, Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger und Pfarrer Nikolaus Hegler, sowie weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bringen ihnen gerne den Leib des Herrn ins Haus. Bitte melden Sie Ihr Interesse in den Pfarrbüros an.



*Text & Foto: Nikolaus Hegler*

## „Anders-Raum“

Im Glattbacher Roncalli-Zentrum konnte der neugestaltete Kircheneingang von „St. Marien“ eingeweiht werden. Den Mittelpunkt bildet ein von Bildhauer Markus Schmitt gestalteter Marienaltar, der vorhandene Elemente - unter anderem eine Marienfigur - aufgreift und neu einbettet.

Betritt man den modernen Kirchenraum an dieser Stelle, wird man zudem vom „St.-Marien-Blau“ an den Wänden umfassen. Dieses Blau zog sich bisher schon an der Trägerstruktur durch das Gebäude aus den Siebziger Jahren. Nun wirkt es so, als nähme die Farbe vom Eingangsbereich aus ihren Ursprung. Auf diese Weise wird der Effekt verstärkt, dass man als Besucher einen „Anders-Raum“ betritt. Dieser signalisiert: „Du kannst zu dir kommen und dich neu zentrieren!“

In einer festlichen Messe - mitgestaltet vom Glattbacher Männerchor - weihte Pfarrer Nikolaus Hegler diesen Raum ein. Zuvor brachte Pastoraler Mitarbeiter Richard Rosenberger einen Impuls zu „Maria 2.0“ ein. Ausgehend von der katholischen Frauenbewegung, die sich für eine Erneuerung der katholischen Kirche einsetzt, forderte er dazu auf, in der Kirche nicht nur „downzuloaden“. Stattdessen sei es an der Zeit, eigene Gedanken einzubringen und selber Verantwortung für die Geschicke der Kirchengemeinde zu übernehmen.



## Weihnachten

Erinnert man sich an Weihnachten zurück, scheint das alles aus längst vergangenen Zeiten. Da konnte man ohne Mindestabstand den Christbaum schmücken. Die Kirchen waren (über)voll. „Frohe Weihnachten“ konnte man sich mit einer herzlichen Umarmung wünschen. Mal sehn, wie's in diesem Jahr sein wird...



## Kindersegnung

Am letzten Sonntag des Jahres war es wieder soweit. Kinder mit Ihren Eltern und Großeltern kamen in die Kirche im Roncalli-Zentrum zum Kindersegnen. Wir sangen Weihnachtslieder, die von Heribert Englert an der Orgel begleitet wurden. Pfarrer Hegler hat mit den Kindern die Krippe angeschaut und besprochen. Anschließend wurden die Kinder einzeln gesegnet. Die Kinder haben zusammen überlegt, für wen man beten könnte - Mama, Papa, Geschwister... - und Pfarrer Hegler hat diese Ideen dann zu Fürbitten formuliert. Mit einem gemeinsamen Vater unser beendeten wir den Segen.



Foto: Denise Bauer  
Text: Sabrina Baumann

## Sternsinger

Am 5. Januar 2020 gingen in unserer Pfarreiengemeinschaft rund 100 Kinder und Jugendliche als Sternsinger auf die Straßen. Sie brachten den Segen zu den Häusern und sammelten Spenden für Kinder in Not. In Rückersbach und Sternberg waren drei Gruppen unterwegs und sammelten 1.013,81 €. In Steinbach waren es ebenfalls drei Sternsingergruppen. Ihr Engagement erbrachte ein Sammelergebnis von 1.041,32 €. Die Johannesberger/Oberafferbacher/Breunsberger Sternsinger waren mit zehn Gruppen aktiv. Sie konnten in diesem Jahr 4.151,42 € für die gute Sache sammeln. Die zwölf Glattbacher

Sternsingergruppen konnten 4.700,00 € zusammentragen. Alles in allem beläuft sich das Ergebnis auf 10.906,55 €. Das ist neuer Rekord für unsere Pfarreiengemeinschaft! Großen Respekt den beteiligten Kindern! Herzlichen Dank allen Betreuer\*innen und den unterstützenden Eltern.



## Kirchenteam

Bei seinem Januartreffen hielt das Kirchenteam Rückblick auf die zurückliegenden Ereignisse in der Pfarrei Glattbach. Mit der Grundsteinereuerung und der Einweihung des Marienaltars standen zwei Etappenziele der „Revitalisierung des Roncalli-Zentrums“ auf dem Programm. Außerdem galt es die vielfältigen Aktionen und Gottesdienste rund um Advent, Weihnachten, Jahreswechsel und Sternsinger zu reflektieren. Der aktuelle Stand der Umbauarbeiten, die Planungen des Roncalli-Teams und die Einweihungsfeier am 16. und 17. Mai 2020 waren ebenfalls Thema. Im Rahmen der Sitzung wurden auch die Erlöse u.a. aus dem Adventsmarkt in Höhe von 2.200,- € für das Roncalli-Zentrum überreicht. Weitere 500,- € erbrachte der „Suppenkeller“ der jungen Pfarrei.



## Stark!Treff

Einen guten Start nahm die Firmvorbereitung 2020. Ein motiviertes Team Jugendlicher und junger Erwachsener traf sich an einem Sonntagnachmittag mit den 34 Firmlingen unserer Pfarreiengemeinschaft, um erste Schritte auf dem stärkenden Weg zum Firmsakrament zu gehen. Es war schön zu beobachten, wie schnell sich eine offene und motivierte Stimmung einstellte.



## Paarsegnung

Am Samstag nach Valentin wurde nach der Vorabendmesse wieder ein Paarsegen gesendet, der gerne angenommen wurde. Mit einem Gläschen Sekt hinterher konnte noch darauf angestoßen werden, dass wir alle von Liebe getragen sind.



## Stark!Wochenende

Das Jugendwochenende für die Firmlinge gehört zu den Highlights unserer Jugendarbeit. Mit kreativen Methoden, spielerischen Aktionen, Gesprächen in Kleingruppen und viel Drumherum gelingt es, stärkende Erfahrungen miteinander zu machen. Ein wichtiger Punkt ist das Beispiel vom "Barmherzigen Samariter", anhand dessen man sich der Frage nähert, um was es im Christentum letztlich geht. Jeder kann auf dem "Stark!Platz" außerdem schon merken, wie stärkend sich die Firmung anfühlt.



Foto: Markus Zimmermann

## Fasching

An Weiberfastnacht feierte die Johannesberger Seniorengemeinschaft traditionell ihren närrischen Nachmittag. Zu Beginn begrüßte Roswitha Imhof die gutgelaunte Narrenschar und hieß alle herzlich willkommen. Unter dem Motto "Fastnacht im Seniorenentreeff - jedes Jahr ein Hit" hieß es „Heut' sind alle gesund, wir Grauen sind heut' bunt!“ An schön dekorierten Tischen, wohlversorgt mit Kreppel, Kuchen und Kaffee, konnte man den Büttreden lauschen. Irmgard Schiener gab so manches über das Reisen zum Besten. Helga Scherer nahm sich der Fußballfans an. Roswitha Imhof wusste gar über eine nicht so richtige Wallfahrt zu berichten. Besonders toll und erwähnenswert sind noch die dem Fasching geschuldeten Verkleidungen. Da müssen wir im nächsten Jahr das schönste bzw. originellste wohl prämiieren! In Topform war unser Musikus Werner, der zum Mitsingen animierte und für viel Schwung sorgte. Unsere Hortkinder unter Leitung von Gaby Ruh und unter Mitwirkung von Nadja und Jesse brachten den Saal endgültig zum Toben. Auch unser Bürgermeister Peter Zenglein gab uns die Ehre und ließ es sich nicht nehmen, so richtig bei Tanz und Polonaise mit zu machen. Natürlich musste er seine Krawatte opfern, von der ihn Renate und Roswitha befreiten.

Ja, ich muss schon sagen, es war ein toller Nachmittag mit viel Spaß und Freude und super gut besucht! Habt Dank für Euer Kommen und bleibt gesund bis zum nächsten Weiberfasching!



Text & Foto: Roswitha Imhof

## Besichtigung

Wer sich einen eigenen Eindruck vom Baufortschritt im Roncalli-Zentrum verschaffen wollte, war zu einer Baubegehung am Freitag, 28. Februar eingeladen. Etwa fünfzig Menschen nutzten das Angebot und ließen sich gerne über den Stand der umfangreichen Sanierungen und Umbauten informieren. Gespannt lauschte man zudem den Mitgliedern des Roncalli-Teams, die Einblicke in die zukünftige Nutzung und vielfältigen Angebote gaben.



Foto: Markus Zimmermann



## Grundstückspflege

In einer spontanen Aktion musste die Grundstücksgrenze der Kirche Kreuzerhöhung Rückersbach gereinigt und von überstehenden Ästen befreit werden. Auf Bitte von Pfarrer Hegler trafen sich Elisabeth Rosenberg, Reinhold Kammerlander und Egon Kress am Samstag, 7. März vormittags und räumten kräftig auf. Den beiden Jugendlichen Max und Moritz Muckenschnabel gilt es herzlich zu danken, denn sie legten ebenso Hand an und konnten mit ihrer Motorkettensäge wertvolle Arbeit leisten. Bei dieser Gelegenheit wurde den Kirchenverwaltern bewusst, wie groß das Grundstück neben der Kirche ist, das vielleicht auch als ein Bauplatz für eine junge Familie genutzt werden könnte. In der nächsten KV Sitzung wird darüber beraten. Bild: Elisabeth Rosenberg, Reinhold Kammerlander und Egon Kress.



*Text & Foto: Nikolaus Hegler*

## Aufatmen

An fünf Dienstagabenden boten wir Impulse, um die Fastenzeit zum bewussten Auftamen zu nutzen. Mit besinnlichen Elementen, Gesang & Stille, Austausch & Gebet. Geplant waren: Das Evangelium leben (Nikolaus Hegler), In allen Dingen (Richard Rosenberger), Die Kraft der Stille (Irmi Schäfer), Wüstenzeit (Ute Baumeister) und Christsein im

Alltag (Alexander Fuchs). Die beiden ersten Abende wurden gut angenommen. Doch dann kam Corona ...



**Aufatmen**  
in der Fastenzeit

dienstags, 19:15 - 20:45 Uhr  
im MGH Johannesberg

ohne Anmeldung  
keine Kosten  
gerne auch nur für einen Abend

Das Evangelium leben	Nikolaus Hegler	3. März
In allen Dingen	Richard Rosenberger	10. März
Kraft der Stille	Irmi Schäfer	17. März
Wüstenzeit	Ute Baumeister	24. März
Christsein im Alltag	Alex Fuchs	31. März

## "Notissimo"

Jeden Donnerstagvormittag trifft sich eine Gruppe von Kindern im Bewegungsraum, um dort gemeinsam zu Singen, Tanzen... Heute, ein Tag bevor bundesweit die Schulen und Kitas wegen Corona geschlossen bleiben ist der Bewegungsraum belegt, da am Mittag die Omas und Opas der Sonnenkinder erwartet werden.

„Machen wir heute Notissimo?“

„Wir können überall singen. Heute besuchen wir einmal die Kirche, und singen dort.“ Zu Beginn begrüßen wir den lieben Gott mit einem Kreuzzeichen, dann entzünden wir eine Kerze und jeder der möchte, spricht wofür er ihm danken/bitten möchte. „Lieber Gott, ich danke dir, dass wir hier auf dieser Erde leben dürfen“, war nur eine der herzergreifenden Worte eines der Kinder.

„Du bist immer da“, „Lasst uns miteinander“ und „Du gibst uns die Sonne“ klingen in der Kirche noch viel schöner! Zum Abschluss stellen wir uns um den Altar und beten das „Vater unser“ und sprechen ganz allgemein über das Leben von Jesus. Wir kommen wieder...

Parallel dazu haben einige Maxis den Hort besucht und sich schon mal umgeschaut, wo sie im September nach der Schule den Tag verbringen werden.



## Gemeinsam Grün

Die AG Mobilität, die stellvertretend für die Initiative „Gemeinsam Grün - Laudato Si“ sich in Johannesberg damit beschäftigt, wie noch mehr Menschen sinnvoll und umweltfreundlich unterwegs sein können, hat mit dem Haltepunkt eine gute Idee verwirklicht: Überall, wo es Haltepunkte in den Ortschaften rund um Johannesberg gibt, können sich Menschen einfinden, die mit in die Stadt fahren wollen. Autofahrer, die daran vorbeifahren, sind aufgefordert sich zu fragen, ob sie nicht andere mitnehmen können. Durch die aktuelle Corona-Krise wurde diese Aktion ausgesetzt und soll danach weiter verfolgt werden. Mit Werbezetteln im Amtsblatt wird dann die Bevölkerung darüber informiert werden. Bild: Ellen Specht und Werner Schnaitmann



Text & Foto: Nikolaus Hegler

## Pflanzen mit Abstand

Damit es rund ums Roncalli-Zentrum grüne und blühe, gab es am 28. März eine spezielle Pflanzaktion. Die Neugestaltung des Außenbereichs erzeugte als Nebenwirkung braune erdigen Flächen, die nach Neugestaltung und Begrünung schrien. Nach der Gestaltungsplanung, Kostenoptimierung, Bestellung der Pflanzen und gärtnerischer Vorarbeit durch Andrea Lebert und Heribert Englert war es Zeit für eine konzertierte Aktion, da die Pflanzen geliefert wurden. Aber wie das tun unter den Beschränkungen der Corona-Krise? Antwort: Durch den berühmt berüchtigten Mindestabstand, eigene Werkzeuge und Zusammenarbeit in Infektionsgemeinschaften. So traten am Samstag pünktlich um kurz vor 10 eine Gruppe von 10 freiwilligen Frauen und Männern strikt getrennt wo noch in häuslicher Gemeinschaft an, um die Stauden, Bäume und Sträucher zu setzen. Absoluter Höhepunkt waren die gefühlten Hunderte von Bodenrosen. Wie ein Spaten schnell und effizient zum Rosenpflanzen bedient wird, zeigte ein Crashkurs von Gärtnermeisterin Waldherr der Fa. Kern den staunenden Pflanzern. Mit frischen Mut und Ausdauer konnten alle zu diesem Zeitpunkt gelieferten Pflanzen bis zum frühen Nachmittag gesetzt werden. Am folgenden Mittwoch kamen auch die später gelieferten Pflanzen durch das Kernteam (s.o.) fachkundig in den Boden. Unter kontinuierlicher Bewässerung des Bewässerungsmeisters Karlheinz überlebten die Pflanzen auch die



folgenden heißen Tagen und werden bald den Gottesdienstbesuchern und allen anderen Besuchern des Roncalli-Zentrums eine Freude bereiten. Vielen Dank für den Einsatz aller, die zu dieser Gestaltung beigetragen haben.

*Text: Jochen Lebert*

## extraTage

Natürlich musste coronabedingt auch die fünftägige Jugendaktion "extraTage" abgesagt werden. Ausgerechnet dieses Jahr war der Andrang wieder mal besonders stark: 25 Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft hatten sich schon angemeldet. Darunter allein 18 Firmlinge, die freiwillig dieses vertiefende Angebot gewählt hatten. Und auch das extraTeam hatte sich schon auf die intensive Zeit in der Effelter Mühle gefreut. Deshalb soll die Aktion wenigstens hier Erwähnung finden.



## Taufbecken für St. Marien

Der Entscheidungsprozess zu einem Taufbecken für St. Marien im Roncalli-Zentrum ist zum Abschluss gekommen. Das Glattbacher „Corona-Team“ - bestehend aus Andrea Lebert, Theo Stegmann und Richard Rosenberger - hatte die Wochen der Ausgangsbegrenzung genutzt, um die Diskussion in Kirchenverwaltung und Kirchenteam kontaktfrei fortzuführen. Seit Sommer 2019 beschäftigt man sich im Kirchenteam mit der Frage. In weitgehender Einigkeit wird nun

der Entwurf des Bildhauers Markus Schmitt ausgeführt. Er integriert den Osterleuchter, der noch aus Joachim Schmidts ursprünglicher Kirchengestaltung stammt und die letzten Jahrzehnte im Keller verbrachte. Das eigentliche Becken wird - ähnlich wie bei der Neufassung des Marienaltars - in schlichtem Aluguss hergestellt. Überraschend ruht dieses auf einem Sockel aus Lärchenholz - passend zu den Kirchenbänken und zum Evangelienständer. Es entsteht die Anmutung eines „Taufisches“. Sockel und Becken greifen die markante Form eines Viertelkreises auf, der von der Altarinsel vorgegeben ist. Das Taufbecken erhält seinen vornehmlichen Platz an der Stelle, an der in der Weihnachtszeit der Christbaum steht. Durch die bewegliche Ausführung kann das neue Element in dieser Zeit ausweichen, aber auch - zum Beispiel an Ostern oder bei Taufen - in den Mittelpunkt gerückt werden. Mit der Errichtung des Taufbeckens wird die bisher noch fehlende Voraussetzung geschaffen, dass der Kirchenraum St. Marien seit der Einweihung im Jahre 1974 auch kirchenrechtlich sein kann, was er faktisch immer schon war und ist: Die Pfarrkirche von Glattbach.



## KAB spendiert

Wenn sonst nichts läuft, bei der KAB laufen Spendenübergaben. Am Samstag, den 18. April trafen sich unser 1. Vorsitzender Edi Bernhard und Richard Rosenberger, zur Übergabe eines Kaffeevollautomaten für das Roncalli-Zentrum. Da wie bei jedem Bauvorhaben zum Schluss die Kosten doch höher sind, als am Anfang geplant, hat sich die KAB-Gemeinschaft Glattbach entschlossen, dieses Gerät zu stiften. Da dies schon eine große Summe ist - wir sprechen hier von einem Betrag in Höhe von 4.937,55 Euro -, ist der Kirchenpfleger sehr glücklich, dieses Geld nicht aus seinem Etat aufbringen zu müssen. Außerdem kommt die Maschine allen Besuchern, die dort hoffentlich bald zu begrüßen sind, zugute. Wir warten jetzt alle, dass diese Corona-Zeit ein gutes Ende findet, und wir uns in unserem neuen „Wohnzimmer“ treffen können um all das nachzuholen, was jetzt verboten ist. Der enge Kontakt, die herzlichen Umarmungen, einfach das Miteinander!



Text: Gisela Stegmann  
Foto: Theo Stegmann

## Passionskrippe

Die Passions- oder auch Osterkrippe in der Johannesberger Pfarrkirche beschreibt in drei Szenen die Österlichen Tage. Sie befindet sich in einem stillgelegten Beichtstuhl auf der rechten Seite des Kirchenschiffs. In der Mitte der Darstellungen befindet sich das Letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat.

Im linken Teil befindet sich die Kreuzigungsgruppe, ganz rechts die Auferstehung Jesu. Sämtliche Szenen sind eingebettet in liebevoll gestaltete Gebäude oder auch Landschaften. Gerade in den Kar- und Ostertagen will die Krippe Jung und Alt zum Betrachten und auch zum Gebet einladen. Die traurige Musik in der Fastenzeit und an den Kartagen wechselt an Ostern in einen triumphalen Konzertausschnitt.



Text: Alexander Fuchs  
Foto: Melanie Pollinger

## Schwester Teresa

Als Weihnachtsgeschenke für die ehrenamtlich Engagierten unserer Pfarreiengemeinschaft hatte es Gutscheine gegeben: „Lebe, lache, liebe und sag den Sorgen gute Nacht“ mit Schwester Teresa. Der besondere Dankeschönabend hätte Ende April im neuen Roncalli-Zentrum stattfinden sollen und musste aus dem reichlich bekannten Grund abgesagt werden.



Da werden wir uns noch was einfallen lassen müssen ...



# Die Raiffeisen-Volksbank spendet 5.000 Euro für die Möblierung im „Roncalli-Treff“

Die Katholische Kirchenstiftung modernisiert als gemeinnütziger Träger das Roncalli-Zentrum in Glattbach



Glücklich nahmen die Verantwortlichen die Spende entgegen.

Freude bei allen Beteiligten – von links: Boris König (Geschäftsstellenleiter Glattbach, Goldbach, Johannesberg), Ute Heilig (Geschäftsleitung der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg), Theo Stegmann (Kirchenpfleger), Richard Rosenberger (Pastoraler Mitarbeiter der Pfarreiengemeinschaft Glattbach-Johannesberg), Andrea Lebert (Pfarrgemeinderatsvorsitzende), Karlheinz Semmler (Mitglied des Kirchenteams).

Seit den siebziger Jahren beherbergt das Roncalli-Zentrum neben einer modernen Kirche auch Räume für die Jugend- und Seniorenarbeit, gesellige und kulturelle Angebote und die Bücherei. Teil des Gebäudekomplexes ist der Freundekindergarten St. Marien.

Umbau und Modernisierung des Komplexes, wie der Einbau eines Fahrstuhls, Umbauten zur Barrierefreiheit, Vergrößerung des Gemeindesaals, die Einrichtung eines Bürgercafés mit der Erneuerung seiner Küche und vieles mehr, wurden im Laufe der Zeit notwendig. Mit den Maßnahmen wird das Roncalli-Zentrum zur generationenverbindenden Begegnungsstätte erweitert und ertüchtigt. Seit kurzem wird das Roncalli-Zentrum als Mehrgenerationenhaus anerkannt.



Wir sind Partner für die Region. Als Arbeitgeber und Ausbilder, Berater, Förderer, Finanzdienstleister, Investor, Auftraggeber und Steuerzahler.

Meine Heimat. Meine Bank.

Wir machen den Weg frei.



 Geschäftsstelle Glattbach  
Hauptstraße 56  
 06021 497-0  
 rvab.de

Raiffeisen-Volksbank  
Aschaffenburg eG 

**Danke ...**  
an  
unsere  
Sponsoren!

Ich bin gerne für Sie da,  
Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür bin ich als Ihr Allianz  
Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und  
anzufühlich. Überzeugen Sie sich selbst.

**Joachim Fuchs**, Allianz Hauptvertreter  
Föhrenstraße 6, 63864 Glattbach  
agentur.joachimfuchs@allianz.de, [www.allianz-joachim-fuchs.de](http://www.allianz-joachim-fuchs.de)  
Tel. 0 60 31 5 29 95 0, Mobil 01 70 2 211 7 32



Albert Bayer GmbH  
Aschaffenburg Str. 20  
63867 Johannesberg  
Telefon 06021 47129  
Telefax 06021 470477  
info@albert-bayer.de  
www.albert-bayer.de

WIRKFOR-GARANTIE FÜR  
BÄDER · WÄRME · ELEKTRO  
ALTERNATIVE ENERGIEN



**embcon**  
Stickerei und Textildruck



Tel. 08021 444709-0 [www.embcon.de](http://www.embcon.de)  
Dennis Ernert, Edmund-Merz-Str. 3a, Glattbach



**Pietät Geißler**  
• kompetent • persönlich • pietätvoll

[www.bestattung-geissler.de](http://www.bestattung-geissler.de)  
(06027) 5813

**Metzgerei Gumbel**  
**E. & R. Henz GmbH**



Glattbach, Hauptstr. 77  
Tel.: (06021) 421 322

Praxis für  
**Physiotherapie**



Glattbach  
Jahnstr. 4  
(06021) 45 61 61

Joachim  
**Kornung**

**Das Fahrradgeschäft**  
**in Glattbach**



Ersetzteile - Zubehör - Werkstoff-Service

Weitzkauf 5  
[www.juma.de](http://www.juma.de)  
(06021) 92 08 51

Kompetenz  
durch Erfahrung

**JuMa Zweiräder**

**Kampfmann**  
Holz • System • Design  
**Inneneinrichtungen**  
EINRICHTUNGEN FÜR HOME & OFFICE

Getränkervertrieb  
**Richard Krenz**



Tel.: (06021) 41 28 61  
mobil: 0171 / 177 01



**KOSMETIK  
SALON  
DORIS  
METZGER**

BDMÄCHTING 10 · 63864 GLATTBACH  
TELEFON 0 60 21/42 35 09



**Jutta Möck**

Am Scharfen Eck 2

Praxis für Kosmetik  
Behandlungen & Entspannung  
Kosmetik, Augen, Hautpflege

63864 Glattbach  
Tel.: 06021-423879  
Fax: 06021-423872

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr: 10:00 - 20:00 Uhr  
Sa: 10:00 - 18:00 Uhr  
Kosmetik, Gesichtsbehandlung



**Raiffeisenbank  
Aschaffenburg eG**

**Wir machen den Weg frei.**

*Toni Sauer*

Inkl. Manfred Sauer  
**Holzschnitzereien und  
Weihnachtskrippen**

Hauptstraße 1  
63867 Johannesberg  
Ausschließlich von Aschaffenburg  
Telefon: 0 60 21 - 42 16 33

[www.holzschnitzereien-sauer.de](http://www.holzschnitzereien-sauer.de)



**Patrycja Schürmann**  
Fachärztin für Allgemeinmedizin  
Naturheilverfahren

WIDMUTZ: 7,45-12 UHR, DI/DO: 12,15-18 UHR  
BRUNNENSTRASSE: 10,00-17,15 UHR  
[www.praxisglohnmesching.de](http://www.praxisglohnmesching.de)

Großhauer Straße 16  
63867 Johannesberg  
06021-8200234



**Pietaät Wegmann**

...wenn der Mensch den Menschen braucht.

Aschaffenburg ☎ 23 4 24  
Glattbach ☎ 480 996  
[www.pietaet-wegmann.de](http://www.pietaet-wegmann.de)




**ELEKTRO ZIMMERMANN**

[www.elektrozimmermann.de](http://www.elektrozimmermann.de)  
Tel.: (06021) 34 90-0



**Spendenkonto**

**PG Glattbach-Johannesberg**  
IBAN: DE24 7956 2514 0301 8616 89  
BIC: GENODEF1AB1

## **Ich glaube an den Heiligen Geist.**

Ich glaube, dass er meine  
Vorurteile abbauen kann.

Ich glaube, dass er meine  
Gewohnheiten ändern kann.

Ich glaube, dass er meine  
Gleichgültigkeit überwinden kann.

Ich glaube, dass er mir  
Fantasie zur Liebe geben kann.

Ich glaube, dass er mir  
Warnung vor dem Bösen geben kann.

Ich glaube, dass er mir  
Mut für das Gute geben kann.

Ich glaube, dass er mir  
Liebe zu Gottes Wort geben kann.

Ich glaube, dass er mir  
Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.

Ich glaube, dass er mir  
Kraft in meinem Leiden geben kann.

Ich glaube, dass er mir  
Mitmenschen an die Seite geben kann.

Ich glaube, dass er mein  
Wesen durchdringen kann.

*Karl Rahner SJ*



Pfarreiengemeinschaft  
Glattbach-Johannesberg  
St. Maria und Johannes d.T.

